



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Schiller-Schule Bochum
Schuljahr 2010/2011

Ausführung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....	5
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	13
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....	16
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	16
	Personelle Ressourcen	17
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	19
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	20
5	Daten und Erläuterungen	21
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	21
	Aspekt 1.1 Abschlüsse	21
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen	22
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen	26
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen	28
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	29
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	30
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum	30
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	32
	Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	34
	Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	38
	Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	43
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	45
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung	47
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	48
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule	48
	Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	49
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	50
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	51
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation	53
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	55
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	55
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	56
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung	57
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement	59
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen	60
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	61
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....	61
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	62
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	63
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	64
	Aspekt 6.1 Schulprogramm	64
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	66
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	67
6	Erläuterungen zu den Bewertungen.....	68

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Arnsberg, 15. April 2011

Im Auftrag

gez. Hildegard Jäger, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen	X				
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		X			
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	X				
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation	X				
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung	X				
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	X				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm	X				
6.2 Schulinterne Evaluation	X				
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Eine wirksame Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingt der Schiller-Schule auf überzeugende Weise durch die nachhaltige und konzeptionell abgesicherte Stärkung des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit und der Verantwortungsbereitschaft, die zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermutigen und anleiten. Dies ist im Leitbild, das im Schulprogramm und auf der Homepage der Schule festgelegt dokumentiert ist, verankert. Durch eine große Fülle regelmäßiger Veranstaltungen im musisch-künstlerischen Bereich werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Chancen zur Entdeckung und Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten angeboten. Die Förderung der Toleranz- und Konfliktfähigkeit gelingt auf der Grundlage einer von allen am Schulleben Beteiligten akzeptierten Schulordnung sowie durch Projekte zur Gewaltprävention.

In der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen unterstützt die Schule konsequent eine positive Einstellung zum Lernen durch Honorierung von Leistungen im Unterricht sowie im Schulleben und fördert auf diesem Wege die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Unterrichtsmethoden, die eigenverantwortliches, selbstgesteuertes und kooperatives Lernen implizieren, sind noch nicht in allen Jahrgangsstufen durchgängig angelegt. Mit einer bereits erfolgten Fortbildung verfolgt die Schule das Ziel, individualisierende und Schüler aktivierende Lernprozesse zu intensivieren und mit einheitlichen Qualitätsstandards umzusetzen. Die Medienverwendung und die von der Schule angebahnte Medienkompetenz der Lernenden haben bereits zu sichtbaren Ergebnissen im Fachunterricht geführt.

Der Zufriedenheitsgrad der Schulgemeinde ist sehr hoch. Gründe hierfür sind insbesondere das hohe Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung für die Belange des schulischen Lernens und der individuellen Begleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler, das ausgeprägte Gemeinschaftsgefühl und die Offenheit aller Beteiligten sowie die Stärke des Schulstandortes.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die Schule hat für 17 Fächer Lehr- und Arbeitspläne vorgelegt, die durchgehend Bezug nehmen auf die Kompetenzbereiche und Inhalte der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I. Der Stand der Entwicklung ist in den einzelnen Fachgruppen unterschiedlich. Materialien, Medien, Methoden und Arbeitstechniken werden hier erst in vereinzelt Ansätzen ausgewiesen. Den Lernvorhaben sind selten Zeiträume und Lernzielkontrollen zugeordnet. Neben den Fachcurricula liegen fächerübergreifende Methoden- sowie Medienkonzepte vor, die tragfähige Säulen eines umfassenden Unterrichtskonzepts auf der Basis einheitlicher Grundüberlegungen zu werden versprechen. In einzelnen Fachcurricula werden fächerverbindende Elemente, meist im Kontext projektartigen Lernens, ausgewiesen. Entwicklungschancen bestehen hinsichtlich einer stärkeren Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben, um auch bei kurz- oder langfristigem Lehrerwechsel die Anschlussfähigkeit zu sichern. In allen Fächern und Jahrgängen haben die Pläne der Schule eine steuernde Wirkung.

Die Leistungsbewertung erfolgt nach einem fächerübergreifenden Konzept mit gemeinsamen Grundsätzen, das von den Fachkonferenzen bereits vielfach mit fachspezifischen Inhalts- und

Prozesskompetenzen verknüpft wurde. Eine weitergehende Konkretisierung ist durch die Integration des ebenfalls fachspezifischen Hausaufgabenkonzepts in ein Gesamtkonzept zu erwarten.

In den eingesehenen Unterrichtssequenzen zeigte sich die fachliche und didaktische Gestaltung auf allen Jahrgangsstufen von durchgängig guter Qualität; mit dem erfreulich intensiven Einsatz von Medien und Materialien gelang der jeweils intendierte Lernzuwachs auf überzeugende Weise. Kooperative Lernformen erwiesen sich über alle Jahrgangsstufen hinweg als eingeübt und in angemessenem zeitlichem Wechsel mit anderen Sozialformen praktiziert. Im Hinblick auf die Berücksichtigung individueller Lernwege sowie auf die systematische Anleitung zur Reflexion eigener Lernstrategien und –erfolge besteht noch Entwicklungsbedarf.

Der beobachtete Unterricht vollzog sich in einer durchweg positiven Lernatmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung und respektvollem Umgang geprägt war. Die Lernumgebung ist zum Teil mit großer Sorgfalt gestaltet, wenngleich die beengten Räumlichkeiten in vielen Klassen hier wenig Spielraum eröffnen. Arbeitsmaterialien, auf die die Schülerinnen und Schüler in Phasen selbstständiger Arbeit zugreifen können, z.B. Lexika im Fremdsprachenunterricht, Ordner mit Arbeitsmaterialien für Wochenplanarbeit, sind nicht in allen Jahrgangsstufen vorhanden.

Individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist an der Schiller-Schule ein durchgängiges Kernanliegen. Die Schule hat im Jahr 2009 das „Gütesiegel“ für diesen Schwerpunkt verliehen bekommen und belegt dies durch eine Fülle von Angeboten, insbesondere im außerunterrichtlichen Bereich. Unter dem Motto „Fördern und fordern“ wird dabei der Fokus sowohl auf (teil-)leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gerichtet, wie auch etwa die Teilnahme an der landesweiten Initiative „Komm mit!“ ein Beispiel für die gleichrangige Berücksichtigung der Förderung Lernschwächerer darstellt.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen, insbesondere im Vergleich mit dem konzeptionell hohen Anspruch der Schule im Bereich der individuellen Förderung, hinsichtlich der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses bei den Schülerinnen und Schülern im Fachunterricht. Es sind – auf der Basis bereits verwirklichter guter Beispiele – solche Unterrichtsformen in der Breite zu stärken, die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Kooperation in funktionalen Rollen der Schülerinnen und Schüler fördern: Berücksichtigung individueller Lernwege durch niveaudifferente Arbeitsaufträge, strukturierte und funktionale Partner- und Gruppenarbeit sowie individuelle Lernstandsreflexion und -kontrolle unter Einbeziehung einer Methodenreflexion.

Die Schülerberatung und -betreuung erfolgt in einer gut organisierten und inhaltlich abgestimmten Betreuung für die G 8 – Klassen am wöchentlichen Langtag wie auch für die Kinder im offenen Ganztags und in einem umfassenden Beratungsangebot bei persönlichen und schulischen Angelegenheiten. Das bereits zweimal verliehene Gütesiegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ verdient die Schiller-Schule sowohl durch ein facettenreiches und alle Schülerinnen und Schüler einschließendes Konzept der Berufswahlvorbereitung, als auch durch die lebendige Umsetzung entsprechender Angebote im Schulleben unter Beteiligung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie externen Partnern.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Schiller-Schule präsentiert sich sehr gepflegt und wirkt außen wie innen einladend. Die repräsentative Eingangshalle aus den 20er Jahren wird der Jahreszeit entsprechend kreativ gestaltet und bietet Raum zum Aufenthalt und zur Information über aktuelle Projekte und Ereignisse aus dem Schulleben. Mit Hilfe eines neuen, farblich ansprechenden Leit- und Orientierungssystems finden sich Besucher schnell und sicher zurecht. Als besonders gelungen gilt der in den Jahren 2005/06 erfolgte Anbau zweier Glastürme mit Klassen- und Funktionsräumen auf drei Etagen, für den die Schule 2008 mit dem Deutschen Schulbaupreis der Architektenkammer NRW ausgezeichnet wurde. Die Flure sind auf allen Etagen mit großer Sorgfalt und unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler gestaltet, u.a. durch die Darbietung von Arbeiten aus dem Kunstunterricht. Besondere Hervorhebung verdient die Gestaltung des Untergeschosses mit zahlreichen aktuellen und informativen Hinweisen aus dem Kontext der Berufswahlvorbereitung. Insbesondere die naturwissenschaftlichen Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten und vermitteln eine lernförderliche Atmosphäre. Unterstützt durch eine aktive Elternmitwirkung, nutzt die Schule ihre Gestaltungsmöglichkeiten auch in den häufig recht beengten Klassenräumen.

Ermutigende Erziehung, wertschätzendes Miteinander und klare Regeln bieten den Schülerinnen und Schülern einen verlässlichen Orientierungsrahmen. Die Wirksamkeit dieser im Leitbild der Schule verankerten Persönlichkeitsförderung, die deutlich von allen getragen wird, schlägt sich positiv im sozialen Klima nieder. Gewalt und Vandalismus kommen innerschulisch so gut wie nicht vor, da das mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regelwerk allen vertraut ist und von allen beachtet wird. Maßnahmen zur Förderung der Sozialkompetenz der Lernenden sowie das im Schulalltag gelebte Streitschlichterkonzept, das derzeit durch ein Anti-Mobbing-Projekt in allen Klassen erweitert wird, tragen dazu bei, das positive soziale Klima nachhaltig zu stärken.

Über die Unterrichtszeit hinaus wird den Schülerinnen und Schülern ein attraktives Programm mit vielfältigen Arbeitsgemeinschaften und umfassender Lernbegleitung angeboten; die musisch-künstlerischen Veranstaltungen in der Aula und im Kultur-Café bieten ein exzellentes Forum zur Entfaltung besonderer Begabungen. Die Gestaltung des Schulgeländes bezieht Elemente der Umwelt- und Gesundheitserziehung nachhaltig mit ein; mit Blick auf die Förderung der Bewegungserziehung ließe sich die weiter gehende Gestaltung des Geländes noch optimieren.

Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung und des Kollegiums ist klar geregelt und publiziert. Eltern, Lehrkräfte, Schülerschaft und Mitarbeiter fühlen sich über die aktuellen und wichtigen Belange der Schule sowohl auf informellen als auch formellen Wegen stets angemessen informiert.

Die hohe Identifikation mit der Schule wird innerhalb der Schulgemeinde durch die vielfältigen Gelegenheiten, sich gestaltend und mitarbeitend am Schulleben zu beteiligen, intensiv gefördert. In den Teilbereichen demokratischer Mitwirkung und Schulentwicklung werden sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern ernst genommen und regelmäßig einbezogen.

Pädagogische Einrichtungen werden ebenso wie gesellschaftliche Partner der Stadt und der Region sinnvoll als Ergänzung der schulischen Arbeit eingebunden; es besteht ein kontinuierlicher und lebendiger Kontakt zu zahlreichen Institutionen. Dies wirkt sich u.a. bereichernd auf

die Breite des Angebots an Praktikumsplätzen im Sozialpraktikum und in der Berufswahlvorbereitung aus. Auch der Besuch außerschulischer Lernorte ist konzeptionell verankert. In das nachmittägliche Angebot werden regelmäßig externe Partner einbezogen. Neben den traditionellen Austauschprogrammen mit Großbritannien und Frankreich nimmt die Schule Lernende aus verschiedenen Ländern zu längeren individuellen Aufenthalten auf. Ein umfassendes europäisches Comenius-Projekt mit Finnland wurde 2010 erfolgreich abgeschlossen.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse feststellbar, werden Klassenbildung, Unterrichtsverteilung und Stundenplanung auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben erarbeitet, dabei werden mögliche Belastungsaspekte für die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer beachtet. Die vorgesehene Stundentafel wird umgesetzt.

Für den Vertretungsunterricht hat eine aus Lehrern, Eltern und Schülern bestehende Arbeitsgruppe ein inzwischen von der Schulkonferenz beschlossenes Konzept erstellt, das Unterrichtsausfall weitestgehend vermeidet. Nach Einschätzung der Eltern und einzelner Lehrkräfte ist das Konzept im Alltag noch nicht immer effizient; es regelt einen reibungslosen organisatorischen Ablauf, bedarf jedoch der weiteren Ergänzung in Form von fachbezogenen Materialien, die die inhaltliche Anschlussfähigkeit in allen Jahrgangsstufen absichern.

Auf der Konzeptebene liegen mit den Fachcurricula, dem für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 entwickelten Methodenkonzept sowie durch umfassende Überlegungen zur individuellen Förderung im Rahmen der Bewerbung um das „Gütesiegel“ (2009) fächerübergreifende Arbeitsgrundlagen vor, die zunehmend konsequent umgesetzt werden. Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität durch passgenaue Lehrerfortbildungsangebote hat mit einem Angebot zum „Kooperativen Lernen“ für das gesamte Kollegium sowie durch fachgruppenbezogene Tagungen begonnen. Im Unterrichtsalltag sind Veränderungen in Bezug auf offene, nach Leistungsfähigkeit differenzierende Unterrichtsformen erkennbar, in der Breite aber noch optimierbar. Eine Zusammenführung der vorliegenden Leistungs-, Hausaufgaben- und Methodenkonzepte, unter Einschluss des Arbeitsplans für das Fach „Lernen lernen“ in der Jahrgangsstufe 5, ließe sich zu einer gemeinsamen Grundlage für die Unterrichtsgestaltung weiter entwickeln, mit konkreten inhaltlichen Vereinbarungen, die von allen verbindlich umgesetzt werden. Hierfür bietet die Schiller-Schule die besten Voraussetzungen.

Die Schulleitung führt Einsichtnahmen in die schriftlichen Arbeiten anlassbezogen durch. Gegebenenfalls folgen Gespräche mit den beteiligten Fachlehrern. Einen Einblick in den Unterricht erhält sie z.B. durch Mitarbeit in den Klassen als Fachlehrkraft, den Austausch auf Konferenzen, die Teilnahme an den Sitzungen der Arbeitsgruppen und durch intensive informelle Gespräche.

Teamarbeit wird im Kollegium in verschiedenen Zusammenhängen erfolgreich praktiziert, ohne dass diese durch ein gesondertes Konzept abgesichert ist. Diese Form der regelmäßigen Lehrerkooperation findet auf der Projektebene bzw. der Klassen- oder Fachebene statt und trägt maßgeblich dazu bei, dass ein Grundkonsens über Erziehungs- und Bildungsfragen erreicht wird.

Für die Gender-Erziehung sind Grundsätze der Schule in Ansätzen festgelegt, die einen besonderen Schwerpunkt auf der Jungenförderung in den kommenden Jahren legen. Im Konzept zur Gesundheits- und Bewegungserziehung sind vielfältige, regelmäßig stattfindende Aktivitäten und Maßnahmen dokumentiert, die dem Selbstverständnis einer ganzheitlichen Erziehung im Lebensraum Schule gerecht werden und zur zweimaligen Verleihung des Preises „Gute gesunde Schule“ geführt haben. Die Umwelterziehung verfolgt konsequent die Prinzipien der Verantwortung aller für den Lebensraum und der Nachhaltigkeit aller Maßnahmen und Projekte, die sich insbesondere in der naturnahen Gestaltung des Schulhofes und der Schulumgebung sowie in der Beachtung ökologischer Aspekte im schulischen Alltag niederschlagen.

Das Ressourcenmanagement geschieht effizient, transparent und nachvollziehbar. Die verfügbaren Ressourcen werden zielgerichtet verplant und gemäß den abgestimmten Vorschlägen der Konferenzen sowie unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms eingesetzt. Eine Effizienzüberprüfung der zugestandenen Ressourcen erfolgt regelmäßig über die schulischen Gremien.

Die Schulleitung nutzt ideenreich und sehr erfolgreich die ihr zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten zur Akquise zusätzlicher finanzieller Ressourcen. Der Förderverein unterstützt die Schule nachhaltig und ermöglicht eine personelle Verstärkung im Betreuungsangebot sowie verschiedene Anschaffungen und Aktivitäten.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Personaleinsatz durch die Schulleitung berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte. Neu in das Kollegium eintretende Lehrkräfte sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können sich darauf verlassen, dass sie von den Kollegiumsmitgliedern mit großer Offenheit aufgenommen werden. Menschliche und fachliche Unterstützung in schriftlicher und mündlicher Form ist für Schulleitung und Kollegiumsmitglieder eine Selbstverständlichkeit. Die Kompetenzen externer Partner nutzt die Schule, z.B. bei der Durchführung schulischer Veranstaltungen und Projekte; Eltern werden umfassend und in vorbildlicher Weise mit einbezogen.

Gespräche mit Lehrkräften als Personalführungsinstrument sind insbesondere in der Anfangsphase der Tätigkeit systemisch verankert. Der fachliche Austausch der Lehrkräfte untereinander findet in erster Linie durch die Zusammenarbeit in den Klassen, in den Fachkonferenzen und den verschiedenen Arbeitsgruppen statt. Kriteriengeleitete Hospitationen zur Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität sind erst ansatzweise etabliert.

Externe und interne Fortbildungsmaßnahmen dienen der fachlichen und methodischen Unterrichtsentwicklung sowie der Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen. Die Themen individueller Fortbildungen werden transparent gemacht, die Inhalte in Fach- bzw. Lehrerkonferenzen kommuniziert und reflektiert. Systemisch verankerte Schritte zur Implementierung von Fortbildungsergebnissen und zur Überprüfung der Wirksamkeit solcher Maßnahmen existieren im Kollegium nicht.

Die von der Schule eingesetzten und genutzten Verfahren zur Gewährleistung des Informationsflusses stellen sicher, dass die Beteiligten rechtzeitig, umfassend und stets zufriedenstellend über schulische Belange informiert werden.

Die Lehrkräfte schätzen die durchgängig offene und konstruktive Kommunikation untereinander. Probleme und Konflikte werden - nach Angaben im Kollegiumsinterview - angesprochen und zeitnah gelöst. Eine Feedback-Kultur ist in vereinzelt Ansätzen erkennbar, Rückmeldungen durch die Schulleitung erfolgen auf Wunsch und anlassbezogen zur Zufriedenheit der Beteiligten.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schiller-Schule hat ihren Schulentwicklungsprozess in einem handlungsanleitend gestalteten Schulprogramm, in der im Jahr 2006 überarbeiteten Version, angemessen dokumentiert. Es weist eine hohe Anzahl an geplanten Maßnahmen und Entwicklungszielen mit Angabe von Federführungen und Zeitrahmen aus, deren Schwerpunkt auf der Unterrichtsentwicklung liegt. In den letzten Jahren wurde das Schulprogramm durch zahlreiche weitere Konzepte ergänzt, die die Schule in einer Neufassung des Schulprogramms angemessen zu integrieren plant.

Eine regelmäßig tagende Steuergruppe hat die Schiller-Schule nicht eingerichtet. Aktive Arbeitsgruppen mit klar umrissenen Aufgabefeldern und Verantwortlichkeiten, die Eltern und Schüler mit einbeziehen, übernehmen in einem transparent strukturierten Arbeitsprozess ähnliche Funktionen. Eine zentrale Steuerung und Koordination der Aktivitäten böte sich im Interesse von Arbeitsökonomie und konkret formulierter Zielorientierung an.

Die Lehrkräfte leisten regelmäßig mit unterschiedlichen Instrumenten Reflexionsarbeit im Kontext der Unterrichts- und Erziehungsarbeit, zum Teil unter Einbeziehung der Eltern. Die Schule pflegt in verschiedenen Bereichen eine Evaluationskultur zur Steuerung schulischer Entwicklungsprozesse, die zunehmend auch ein Feedback der Schülerinnen und Schüler in den Blick nimmt. Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen in den 8. Klassen sind dokumentiert und daraus resultierende Maßnahmenplanungen sind in den entsprechenden Fachkonferenzen vereinbart.

Auf einer sehr informativen und aktuellen Homepage präsentiert sich die Schule anschaulich und gibt vielfältige Einblicke in den Stand ihrer Entwicklung. Ein hier veröffentlichter Jahresterminplan ist kalendarisch geordnet und bietet Planungssicherheit für die an Schule Beteiligten. Die Umsetzungs- und Jahresarbeitsplanung im Kontext der Schulprogrammarbeit gelingt in der Form einer stichpunktartigen Übersicht über den Entwicklungsstand der Vorhaben.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Ausgeprägte Stärken der Schule liegen

- in den äußerst vielfältigen Angeboten zur Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler - insbesondere in der Stärkung des Selbstvertrauens, der Verantwortungsbereitschaft, der Toleranz und Konfliktfähigkeit
- in der Förderung der Schlüsselkompetenzen durch erfahrungsorientiertes Lernen im Schulleben
- in der zugewandten Lernatmosphäre
- in dem sozialen Klima im Lebensraum Schule

- in der systematischen Förderung lernschwächerer Schülerinnen und Schüler
- in dem facettenreichen Angebot zur Förderung besonderer Begabungen
- in der verantwortungsvollen Beratung und Betreuung der Lernenden in fachlichen und in persönlichen Bereichen
- in der Nutzung vielfältiger Kooperationsmöglichkeiten und der Verankerung in der Bildungslandschaft der Stadt und der Region
- in der hohen Bereitschaft zu Engagement und Mitverantwortung im Kollegium
- in der Kreativität und Innovationsbereitschaft der Schulleitung und des Kollegiums
- in dem verlässlichen und verantwortungsorientierten Schulleitungshandeln
- in der hohen Zufriedenheit aller Beteiligten
- in der Partizipation aller am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen auf der Basis transparenter Information

Handlungsfelder sind gegeben im Hinblick auf

- die Gestaltung aktiver Lernprozesse im Unterricht (z. B. Ausbau organisierter Hilfen und kooperativer Lernformen mit Rollenzuweisung, Niveaudifferenzierung, Berücksichtigung individueller Lernwege, individuelle Lernstandsreflexion, Vermeidung von Lernabstinenten)
- die Optimierung gestalteter Plenumsarbeit und selbstständigen Arbeitens
- Projektbegleitung, Unterstützung und Controlling im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit (z. B. durch Benennung von Erfolgsindikatoren und prozessbegleitendes Controlling)

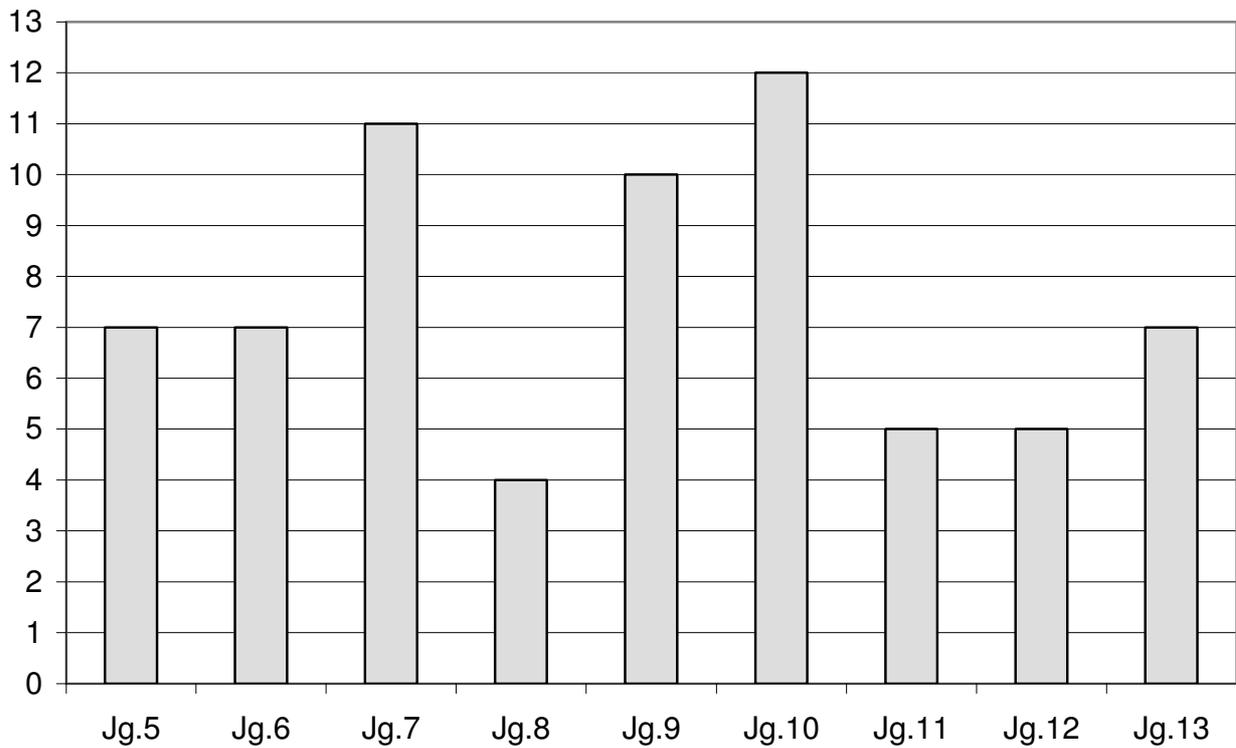
Für die Weiterentwicklung der schulischen Qualität in den angesprochenen Aspekten sowie für den Ausbau bzw. die Stabilisierung bestehender Stärken besitzt die Schiller-Schule ein sehr gutes fachliches und personelles Potenzial.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Hildegard Jäger, Qualitätsprüferin (Teamleitung)</p> <p>Annette Droßel, Qualitätsprüferin</p> <p>Ulrich Heier (pädagogischer Mitarbeiter)</p> <p>Bernhard Michel (Verwaltungsmitarbeiter)</p> <p>Gabriele Henrichsmann (Verwaltungsmitarbeiterin)</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 10.02.2011 • Schulbesuchstage vom 28.02. bis 03.03.2011 • 68 Unterrichtsbeobachtungen • 7 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (15 Personen), Eltern (12 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (5 Personen), ehrenamtlichen Betreuungskräften (3 Personen) und der Schulleitung (2 Personen) • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

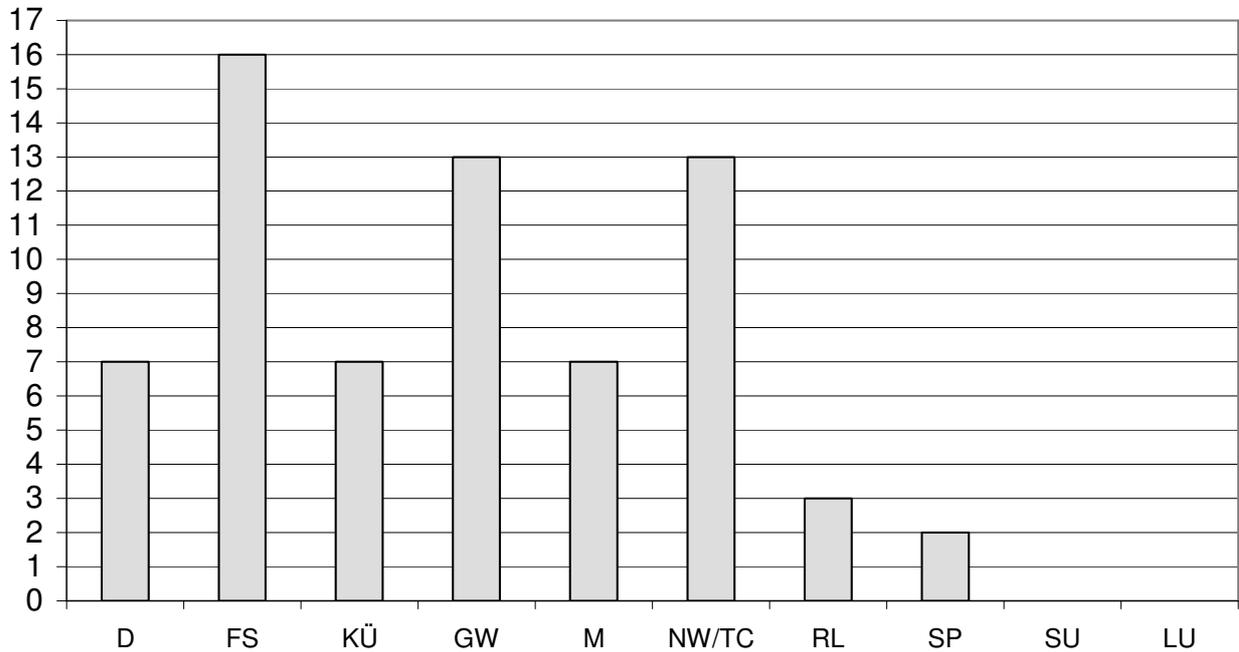
Verteilung der Unterrichtsbesuche

Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen (Sekundarstufen I und II)



Anmerkung: An zwei Tagen während der Unterrichtsbesuche fanden die Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8 (Englisch und Mathematik) statt.

Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



FS = Englisch, Französisch, Latein

KÜ = Kunst, Musik

GW = Geschichte, Erdkunde, Politik, Sozialwissenschaften, Philosophie

NW = Physik, Biologie, Chemie, Informatik

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Das Gymnasium Schiller-Schule liegt im Bochumer Stadtteil Ehrenfeld. Die Schule ist vielen Bochumer Bürgern als Schule "hinter dem Löwen" bekannt. Gemeint ist das umstrittene Denkmal an der Königsallee, das an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs erinnern soll. Die mehr als 75-jährige Geschichte der Schiller-Schule beginnt 1919 als "Lyzeum II", 1920 wurde die erste Studienanstalt für Mädchen angegliedert. Das heutige Schulgebäude wurde am 11.12.1929 eingeweiht, 1937 erhielt es den Namen "Schiller-Schule" und steht bis heute unter Denkmalschutz.

Bei den jährlichen Schüleranmeldungen und bei den Zugängen zur gymnasialen Oberstufe steht die Schule im Wettbewerb mit den anderen Gymnasien im Umkreis. Der Einzugsbereich der Schule umfasst das gesamte Bochumer Stadtgebiet. „Zum Schuljahr 2010/2011 gab es überdurchschnittlich viele Neuaufnahmen in die Jahrgangsstufe 11. Ein Grund ist in der Zusammenlegung der beiden Gymnasien (GaO und AES) zum Neuen Gymnasium Bochum zu sehen.“

Ca. 30% der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler. Die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes werden von der Schule als gut bezeichnet. Die Schule ist in exzellenter Weise durch zahlreiche Kooperationen in das soziale, politische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Umfeld eingebunden.

Insgesamt wird die Schule derzeit von 1020 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Schule hat sich bei den Lernstanderhebungen der wenig belasteten Gruppe „Standorttyp 2“ zugeordnet.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt nach Einschätzung der Schule bei 12.

Tabelle 1: Angaben zur Schülerstruktur (Quelle: Amtliche Schulstatistik des MSW NRW)

		Schule		Land	Stadt
		GY Schiller		NRW	BO
		Schuljahr			
		09/10	08/09	09/10	
S I	Schülerzahl	676	662		
	Schülerinnenanteil (%)	54,4	54,8	52,6	51,9
	Migrantenanteil* (%)	0,7	0,6	5,2	4,8
S II	Schülerzahl	303	304		
	Anteil der Schülerinnen (%)	55,4	54,9	54,8	52,8
	Migrantenanteil* (%)	2,0	2,6	5,8	5,7

*Als Migrantinnen und Migranten im Sinne dieser Datenanalyse wird die Gesamtheit der statistisch erfassten ausländischen und ausgesiedelten Mitbürgerinnen und Mitbürger bezeichnet. Dabei werden allerdings die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben, nicht berücksichtigt. Nach der hiervon abweichenden Migrantendefinition von PISA (mindestens ein Elternteil im Ausland geboren) würde man, je nach Schulform, einen 1,5 - 3,3 mal höheren Migrationsanteil erhalten.

		Schule		Land	Stadt
		GY Schiller		NRW	BO
		Schuljahr			
		09/10	08/09	09/10	
S I	Klassenzahl	24	24		
	Klassengröße	28,2	27,6	27,8	27,6
S II	Teilnehmer je Grundkurs	24	21,6	21,6	21,9
	Teilnehmer je Leistungskurs	21,4	19,9	19,1	21

Personelle Ressourcen

Angaben zum Personal im laufenden Schuljahr (Stand 10.01.11)	
Anzahl der Kollegiumsmitglieder (davon Ersatzkräfte)	67 (2)
Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte (davon Ersatzkräfte)	16 (2)
Anzahl der weiblichen Lehrkräfte (davon Ersatzkräfte)	35 (1)
Anzahl der neu in diesem Schuljahr hinzugekommenen Kollegiumsmitglieder (Neueinstellungen, Abordnungen, etc.) (davon Ersatzkräfte)	4 (0)
Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (davon BDU)	11 (7)
Anzahl der in Fachleitung an Studienseminaren tätigen Lehrkräfte (Summe der Anrechnungsstunden)	2 (36)
Funktionsstellen (insbesondere Schulleitung), hier auch Vakanzzeiten innerhalb der letzten drei Jahre	1 SchL 1 stv. Schl' 3 BesGr A15

Nicht lehrendes Personal (z. B.: Verwaltungskräfte, Hausmeister, Erzieher / -innen, Sozialarbeiter / -innen, sozialpädagogische Fachkräfte, Ein-Euro-Kraft, Netzwerkbetreuer / -innen, OGS-Personal, Therapeuten, Pflegerisches Personal, Pflegerisches Hilfspersonal, Fahrdienst, etc.)	1 Hausmeister 2 Sekretärinnen 3 Ein-Euro-Kräfte 3 OGS - Betreuerinnen 2 Fahrradwachen 2 Küchenhilfen/ Café 1 Hilfskraft StuBo
--	--

Ist-Soll-Vergleich	Aktuelles Schuljahr	Letztes Schuljahr	Vorletztes Schuljahr
Lehrerstellen-Soll	62,40	57,10	53,88
Lehrerstellen-Ist	58,08	55,87	53,29
Lehrerversorgung in %	93,07	97,84	98,91
Unterrichtsversorgung in %	99 %	99 %	99 %
Mangelfächer / Mangelfachrichtungen (bitte benennen):	Ph, Ch, Sp, Ge, Sw	Ph, Ch, Sp, Ge, Sw, Bi; Ew, Ku	Ph, Ch, Sp, Ge, Sw, Bi, Ew, Ku, L, S, eR, kR
Überhangfächer (bitte benennen):	D, E, Ku	-	-

Begründungen der Schule zu Unterrichtskürzungen:

Gekürzt wird seit Jahren der Sportunterricht in der Sekundarstufe II im Grundkurs von 3 auf 2 Wochenstunden wegen:

- Sportlehrermangel
- nicht ausreichender Hallenkapazitäten.

Mit dem Wechsel des ersten G8-Jahrgangs in die gymnasiale Oberstufe wird erstmals die dritte Sportstunde im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler ausgewiesen, in der diese eigenverantwortlich eine Aufgabe bearbeiten.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Gebäude und das Gelände der Schule stellen eine sehr gelungene Symbiose aus alten und neuen Bauelementen dar. Nach Einschätzung des Qualitätsteams sind folgende „Highlights“ besonders erwähnenswert

- die mit dem Schulbaupreis der Architektenkammer NRW 2008 ausgezeichneten zwei Glas-türme als Erweiterung des Schulgebäudes
- die Ausstattung der 2006 – 2008 renovierten Fachräume für Naturwissenschaften
- das „Schiller-Café“ im Neubau
- die bühnentechnische Ausstattung der „guten Stube“ (Aula) der Schule
- die einladend gestaltete Atmosphäre im Eingangsbereich der Schule
- der alte Musiksaal mit Bühne
- das neue Besucher-Leitsystem im Gebäude
- die Gestaltung des Bereichs Berufsorientierung im Kellergeschoss
- der neue Lehrerarbeits- und Ruhebereich im ehemaligen Turm der Schule
- die Ausstattung mit neuen Medien in Fach- und Klassenräumen
- die Ausstattung und Gestaltung des Aufenthaltsbereichs für Reinigungskräfte
- die gepflegten Schülertoiletten
- die nach ökologischen Prinzipien gestalteten ansprechenden Außenanlagen

Unzureichend ist nach Angaben der Schule die Gebäude- und Raumsituation (Anzahl, Größe, Zuschnitt) in folgenden Bereichen

- den Möglichkeiten der Mittagsversorgung, der Nachmittags- bzw. Ganztagsbetreuung, insbesondere nach Einführung der „Langtage“ in den Jahrgangsstufen 6 bis 8 im Rahmen von G 8
- dem Raumangebot der Sporthallen
- dem Raumangebot der Räume für Gruppen und zusätzliche pädagogische Angebote
- dem Raumangebot der Lehrerarbeitsräume
- der nicht vorhandenen Barrierefreiheit.

Die Funktionalität und Ausstattung der oben genannten Räumlichkeiten wird meist als gut bis ausreichend eingestuft.

Die Wünsche der Schule bezüglich des Schulgebäudes umfassen

- den Umbau/Ausbau von Teilen des Kellergeschosses zu einem Medien- bzw. Selbstlernzentrum
- die Erweiterung des Schüler-Cafés bzw. den Bau einer angemessen großen Mensa
- die Erweiterung der Räumlichkeiten für Ganztagsbetreuung

- die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach über den naturwissenschaftlichen Räumen
- die Anschaffung einer Einbruchmeldeanlage
- die Ausstattung der Klassenräume mit Vorhängen
- die Verlegung eines neuen säureresistenten Fußbodens in den Chemieräumen
- die Renovierung des Zugangs zur Streicherklasse.

Darüber hinaus besteht nach Einschätzung des Qualitätsteams Handlungsbedarf hinsichtlich

- der Sanierung/Renovierung der Flure und Treppenhäuser, insbesondere mit der Zielsetzung einer erkennbaren Schalldämpfung (Akustikdecken, Aufarbeitung der Fliesenflächen und Fensterbänke, Neuanstrich, Beleuchtung, Klassenraumtüren)
- der Renovierung der Lehrertoilettenanlagen
- der Reparatur der Schäden am Erweiterungsbau (einzelne defekte Türleibungen, einzelne defekte Fenster, Befestigung des hinter den Glasflächen liegenden Dämmmaterials)
- der Erneuerung des Anstrichs im Vorraum der Turnhalle
- der Komplettierung des Prallschutzes (an den Kopfseiten) in der Turnhalle.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Neben einer Reihe schulinterner pädagogischer Konzepte hat die Schiller-Schule folgende Zertifizierungen sowie Beteiligungen an landesweiten Förderprogrammen aufzuweisen

- Die Schule hat das Gütesiegel „Individuelle Förderung“ im Jahr 2009 erhalten.
- Die Schule hat das Berufswahl-Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ für die Jahre 2007-2010 sowie 2010-2013 erhalten.
- Die Schule hat in den Jahren 2009 und 2010 den Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ erhalten.
- Die Schule hat im Jahr 2008 den Schulbau-Preis der Architektenkammer NRW erhalten.
- Die Schule nimmt teil am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ in NRW.
- Die Schule nimmt teil an der landesweiten Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“.

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

Derzeitig liegt der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die die Schiller-Schule mit dem Abitur verlassen, deutlich über dem Niveau des Landes und der Stadt. Der Anteil der Abgänger mit Fachoberschulreife liegt über, der Fachhochschulreife - Anteil deutlich unter dem Landesniveau.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die von einer anderen Schule in die Oberstufe gekommen sind (Seiteneinsteiger), liegt unter dem Niveau des Landes und dem Wert der Gymnasien der Stadt Bochum.

Der Wiederholeranteil in der Sekundarstufe II (0%) liegt deutlich unter den Vergleichswerten des Landes (2,4%).

Der Wiederholeranteil in der Sekundarstufe I (0,3%) liegt ebenfalls deutlich unter den Vergleichswerten des Landes (1,3%).

Der Prozentsatz der Schulformwechsler durch Abschulung liegt mit 0,9% unter den Vergleichswerten des Landes (1,6%) und unter dem Wert (2,0%) der Gymnasien der Stadt Bochum.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

Lernstandserhebungen

Zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse werden die Lernstandsergebnisse der letzten drei Durchgänge (2008-2010) betrachtet. Sie erlauben eine Analyse im Hinblick auf den Erwerb von Fachkenntnissen in den erfassten Untersuchungsbereichen. Die Ergebnisse der Schule liegen in den 10 geprüften Domänen dreimal über, kein Mal unter und siebenmal auf dem Landesniveau vergleichbarer Gymnasien des Standorttyps 2. Es zeigen sich in allen Fächern deutliche Leistungsunterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8 (vgl. auch 6.2.7 zum Umgang mit den Ergebnissen).

Zentrale Prüfungen zum Abschluss der Klasse 10

In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch liegen die Mittelwerte der Prüfungsnoten und der Abschlussnoten in den letzten drei Jahren zum Teil etwas besser, jedoch meist im Bereich des jeweiligen Landesdurchschnitts. Die Quoten der nicht ausreichenden Prüfungs- und Abschlussnoten liegen deutlich unter dem Niveau der Landeswerte (Ausnahme: nicht ausreichende Abschlussnoten in Mathematik im Jahr 2010). Zwischen Prüfungs- und Abschlussnoten sind keine auffälligen Differenzen beobachtbar, so dass an der Schule überwiegend von einer Bewertungspraxis, wie sie landesweit an Gymnasien üblich ist, ausgegangen werden kann.

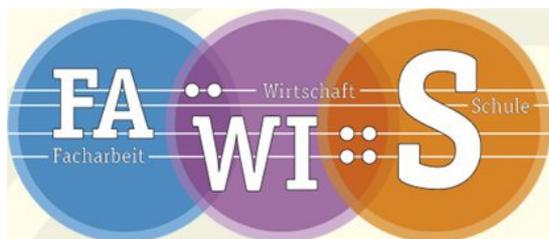
Zentrale Abiturprüfungen

Für das Zentralabitur 2010 ist die Abiturdurchschnittsnote der Schule mit 2,48 deutlich besser als der Landesschnitt von 2,56. Im Vergleich zu den Vorjahren lag die Abiturdurchschnittsnote zum zweiten Mal besser als der Landeswert. Überdurchschnittlich hohen Anteilen defizitärer Abiturklausurbewertungen in den Leistungskursen Deutsch und Erziehungswissenschaft stehen 2010 überdurchschnittlich hohe Anteile exzellenter Prüfungsleistungen in den Leistungskursen Geschichte, Biologie, Englisch, Mathematik und Sozialwissenschaften sowie in den Grundkursen Biologie und Deutsch gegenüber.

Teilnahme an Wettbewerben

Die Schule beteiligt sich in herausragender Weise am Wettbewerbsleben:

- Deutscher Präventionspreis der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Bundesministerium für Gesundheit, Manfred Lautenschläger Stiftung Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- FaWiS-Wettbewerb Facharbeiten Wirtschaft Schule der FH Bochum



- Hans Riegel Preis der Ruhr Universität Bochum
- Vorlesewettbewerb
- Bundeswettbewerbe Mathematik
- Känguruwettbewerb der Mathematik
- MOPS Mathematikolympiade der Schiller-Schule
- Schiller musiziert – Instrumentalwettbewerb
- Sprachwettbewerbe und Zertifikate: Cambridge Certificate, DELF/DALF, DALE
- Sportwettbewerbe
- BIG CHALLENGE Englisch Wettbewerb
- Seit 1992 "Young Women in Public Affairs Award" von Zonta International
- Regelmäßige Teilnahme am Model European Parliament (MEP) seit 1991; Wettbewerbscharakter durch Best Delegate Award, Best Delegation Award

Übersicht über die Teilnahme an Schülerwettbewerben 2008 – 2010

Termin	Wettbewerb	Teilnehmende Schüler/Schülerinnen/ Klassen/Gruppen
April bis August 2008	Bewerbung um den Schulbau- preis NRW	Alexander Kutschmann
Oktober 2008	Landeswettbewerb der Schulen WK II Handball Jungen	Schüler der Jahrgangstufen 8-10
Januar/Februar 2009	Landeswettbewerb der Schulen WK I Volleyball Jungen	Schüler der Jahrgangstufen 10-12
November 2009	Landeswettbewerb der Schulen WK I Volleyball Jungen	Schüler der Jahrgangstufen 10-12
Oktober bis De-	Teilnahme am Wettbewerb „my	Isabel Miazgowski

zember 2010	Space – mein Schulraum“ des Bundes Deutscher Architekten	Katharina Timmermann
2008	„Alfreds Enkel“ Brückenbau aus Strohhalmen und Zwirnsfaden	Klasse 6b
Mai 2008	Leichtathletik Stadtmeisterschaften „Jugend trainiert für Olympia“	Leichtathletik-AG 1. Platz Gruppe II Mädchen
Mai 2009	Runners Point Staffellauf in der Veltins Arena „Fünf Freunde müsst ihr sein“ Teilnahme mit fünf Staffeln im	Schülerinnen und Schüler der Klassen 5,6 und 7
November/ Dezember 2010	Mathematik-Online-Wettbewerb „Mathe-macht-das-Tor“	5c
Juni 2010	Absolvierung des Laufabzeichens des FLVWs	6b
Dezember 08	Fuel Cell Box zur Wasserstoff-Technologie, Preis: Wasserstoffmodellbaukasten (ca. 400 Euro)	Betreuung von Marius Paus, Markus Rudzynski, Philipp Schmidt (Jahrgangsstufe12)
20.02.09	in Essen Übergabe der Fuel Cell Box zur Wasserstoff-Technologie durch NRW-Ministerin Thoben, ein Wasserstoffmodellbaukasten (ca. 400 Euro)	Marius Paus, Markus Rudzynski, Philipp Schmidt (Jahrgangsstufe12)
Nov 09 – April 10	Wettbewerb von Stiftung Warentest (Filzschreibervergleich)	Betreuung von Awa Winkel und Marvin Weichbrodt bei der Vorbereitung des Beitrags
März 10	Wettbewerb des Bundespräsidenten „Eine Welt“ Website im Internet (myspace.com/einewelt)	5d
September 10	„Chef für 1 Tag“ von Focus, Einladung von 2 Schülern als Wirtschaftstrainees für ein Wochenende ins Kempinski in Frankfurt	Betreuung von Jonas Hausmann und Joschka Müllers (Jahrgangsstufe 13)
Januar 10	Teilnahme einiger Chemie-AG-TeilnehmerInnen am Wettbewerb des Fonds der chemischen Industrie: Schön bunt	
Januar 10	Teilnahme von Elbrus Meyer an der Junior Chemie-Olympiade	Kasse 5b
September 10	Chef für 1 Tag von Focus, Einladung von Jonas Hausmann und Joschka Müllers (Jahrgangsstufe 13) als Wirtschaftstrainees für ein Wochenende ins Kempinski in Frankfurt (s. Anlage 1 nach der Tabelle)	

Erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben

Philipp Michels	7c	Chemiewettbewerb	2009
Katharina Franitza	7c	Gewinnerin des schulinternen Vorlesewettbewerbs	2009/2010
Johanna Seroka	5c	Gewinnerin des schulinternen Musikwettbewerbes	2010
Nina Wächter	Eph 10	Erfolge auf nationaler Ebene im Schwimmen	
Jasmin Karim	13	Karate, Teilnahme an internationalen Jugendwettkämpfen	
Melanie Schulze	12	Rudern, Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene	
Joana Mock	12	Tanzen	
Theresa Bosl, Tobias Dahm, Max Hilsmann, Leonie Ader	9	Deutsch-Olympiade	27.01.09
Daniel Kirchner	13	Bundeswettbewerb Mathematik 1. Platz NRW	2008
Leonie Buderus	10	Schülerwettbewerb Chemie	2010
IMoritz Köhnen	6b	Vorlese-Wettbewerb 1. Platz lokal	2010
Miriam Krieger	13	FaWiS-Wettbewerb 1. Platz	2010
Miriam Krieger	13	KopfGeld-Wettbewerb der RUB 1. Platz	2010
Linda Maresch	13	Wettbewerb Ges. f. Geographie 2. Platz	2010

Die Kausalität zwischen besseren Abschlüssen und der bewussten Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler durch die Kultivierung von fachlich ausgerichteten Wettbewerbssituationen wird für die oben aufgeführten Bereiche gesehen und durch das Engagement der beteiligten Lehrkräfte beispielhaft umgesetzt.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Die Stärkung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingt vorbildlich durch die Förderung von

- **Selbstvertrauen** über den Einstieg in das Schulleben mit der WILUK-Woche (= „Wir lernen uns kennen“) in der 5. Klasse, die aktive Teilnahme an regelmäßigen musisch-künstlerischen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule (Musicals, Theater- und Literaturabende, Konzerte etc.), die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben, sehr reichhaltige Angebote zur Mitgestaltung des Schullebens (im „Kultur-Café“, in der Schüler-Firma „Pausenkiosk“, in der Schülerbücherei, in der Schulhofgestaltung, etc.), über sportliche Wettkämpfe (Basketballturnier und Leichtathletiksportfest), etc.
- **Selbstständigkeit** mit Hilfe des unterrichtlich und curricular abgesicherten Projekts ‚Lernen lernen‘ in der Klasse 5 und seinen Fortführungen in den Folgejahrgängen, der Oberstufenvorbereitung für Quereinsteiger, durch die Umsetzung des Methodenkonzepts, durch Praktika, insbesondere das Sozialpraktikum in der Einführungsphase, durch projektbezogene Arbeitsgemeinschaften, Seminare und weitere Aktivitäten zur Berufs- und Lebensplanung, durch das Schüleraustausch- und Fahrtenprogramm, etc.
- **Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement** über das System der Klassenpaten, einen Sponsorenlauf im Jahr 2009, über Klassen- und Schuldienste, eine aktive und unterstützende SV-Arbeit, das Sozialpraktikum, die verantwortliche Beteiligung an der Organisation von Schulfesten und Schulveranstaltungen, über die Einbindung in die Öffentlichkeitsarbeit der Schule (Schulfotografinnen, Podcasts, Gestaltung der Homepage), etc.
- **Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit** über die Beteiligung an der Erstellung und Überprüfung von Schulordnung und Klassenregeln, in beispielhafter Weise durch die Umsetzung des Streitschlichter- und des Anti-Mobbing-Konzepts nach dem Interventionsansatz „No-blame approach“ sowie das Projekt „Respect my space“ in der Jahrgangsstufe 9, etc.
- **aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben** über die Organisation von Kulturveranstaltungen an verschiedenen Orten innerhalb und außerhalb der Stadt Bochum (Konzerte, Musicals, Theateraufführungen), die Beteiligung am Projekt „Welt:Klasse“, regelmäßige Spendenaktionen (zugunsten der Diakonie in Bethel, der Caritas im Rahmen der Weihnachtspakete), die regelmäßige Teilnahme der 8. Klassen am ZEUS-Projekt, die Teilnahme

an der Aktion Tagwerk, die jährliche Durchführung politisch orientierter Berlin-Fahrten („Diktatur vs. Demokratie“), die Organisation des Girls' Day und Boys' Day, Diskussionsrunden mit Kommunalpolitikern sowie den Besuch von Sitzungen der politischen Gremien auf unterschiedlichen Ebenen (Stadtratssitzung, Landtagssitzung, Bundestagssitzung), die Teilnahme am Projekt „European Model Parliament“ in Kerkrade, etc.

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.	X				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).	X				

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen unter Nutzung kommunikativer Fähigkeiten und Medien gelingt beispielhaft hinsichtlich

- **Selbstständigen Lernens** durch die konzeptionell verankerte und stufenweise aufbauende Vermittlung von Unterrichtsmethoden, die selbstständiges Lernen und Handeln in verschiedenen Fächern fördern (beginnend mit dem einstündigen Fach „Lernen lernen“ in den 5. Klassen bis zum Methodentraining für die Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 12)
- **Anstrengungsbereitschaft** durch die erkennbare Stärkung von Leistungsbereitschaft (durch Teilnahme an Wettbewerben, Übernahme von Verantwortung in Projekten des Schullebens, schulinterne Belohnungssysteme, etc.)
- **Teamarbeit** durch den angemessenen Anteil von Partner- und Gruppenarbeit, der im Alltagsunterricht aller Jahrgangsstufen erkennbar wird
- **Medienkompetenz** durch die Umsetzung eines von den jeweiligen Fachkonferenzen entwickelten Medienkonzeptes, dessen Grundlage in dem mehrwöchigen Kurs „Computer & Co.“ in der Jahrgangsstufe 7 gelegt wird, wie auch durch das Methodentraining im Geschichtsunterricht der Jahrgangsstufe 7
- das vorbildhafte Handeln der Lehrkräfte beim Einsatz der Neuen Medien in den Klassen- und Fachräumen

Optimierungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf

- den vermehrten Einsatz funktional-gestalteter Gruppenarbeit, verbunden mit einer stärkeren Berücksichtigung von Aspekten des arbeitsteiligen Vorgehens (z.B. Themen- und Sprachwächter, arbeitsteilige Dokumentation der Arbeitsergebnisse) (vgl. 2.4.5, a und b).

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

Die hohe Zufriedenheit der Lehrkräfte beruht im Wesentlichen auf

- der guten Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums und dem ausgeprägten Gemeinschaftsgefühl
- den Führungsqualitäten der Schulleitung, die für eine gute Arbeitsatmosphäre sorgt
- der Offenheit aller am Schulleben Beteiligten im Umgang miteinander

Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich insgesamt sehr wohl an der Schule. Sie arbeiten eng und vertrauensvoll mit Schulleitung und Kollegium zusammen und schätzen das positive Arbeitsklima.

Die Zufriedenheit der Eltern beruht im Wesentlichen auf

- dem guten sozialen Miteinander in der Schule
- den exzellenten und breit gefächerten schulischen Angeboten außerhalb des Regelunterrichts

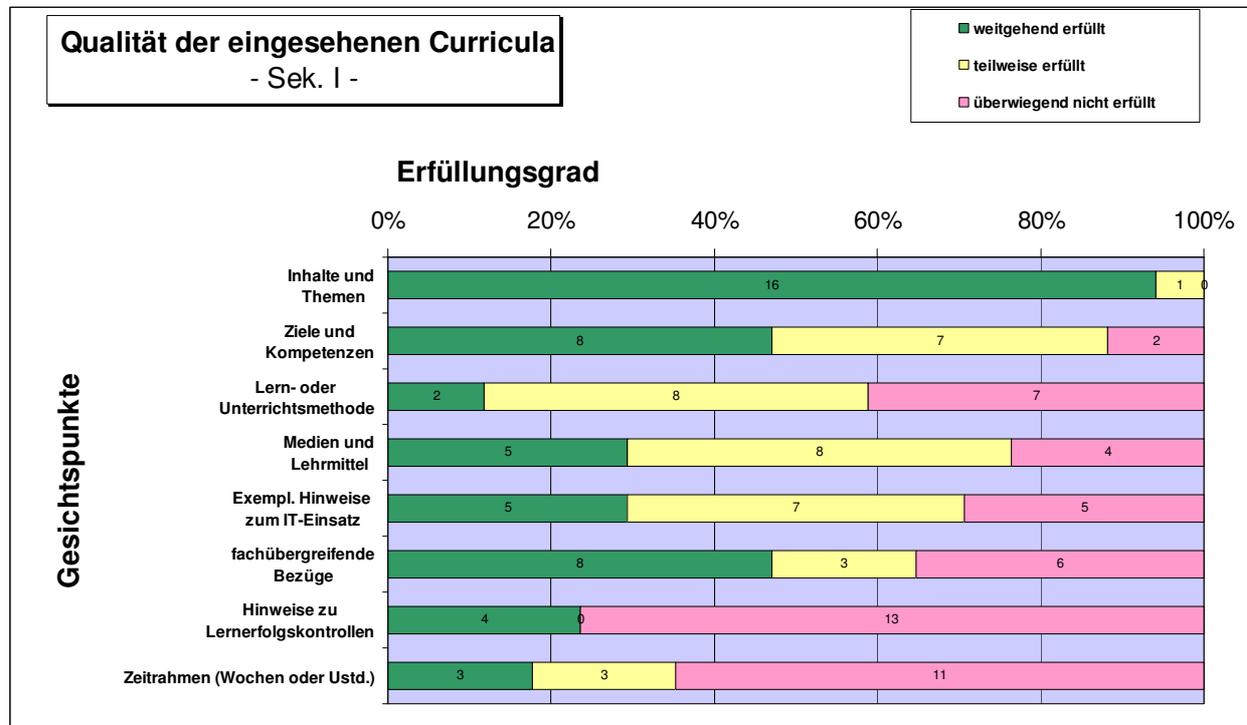
Die im Interview befragten Schülerinnen und Schüler sind sehr zufrieden mit ihrer Schule und gehen gern dorthin, weil sie sich dort sicher und geschätzt fühlen, stets Ansprechpartner bei schulischen und persönlichen Problemen finden und eine sehr reichhaltige Schulkultur erleben.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.	X				
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Die Curricula der Sekundarstufe I besitzen noch keinen einheitlichen Entwicklungsstand. In den Kernfächern orientieren sie sich weitgehend an den Kompetenzstufenmodellen bzw. an den Domänen der Kernlehrpläne für NRW.



Konkrete Festlegungen zu eingeführten Lehrwerken fehlen in einigen Hauscurricula. Beschlüsse zur Gestaltung schüleraktivierender Lernprozesse in Form von gemeinsam verabredeten Unterrichtsvorhaben, die Inhalte und Sozialformen mit Unterrichtsmethoden zur Erlangung von Prozess- und Medienkompetenzen vernetzt ausweisen, sind von der überwiegenden Mehrzahl der Fachschaften noch zu erarbeiten. Die Hauscurricula Politik / Wirtschaft und vor allem Ge-

schichte zeigen einen fortgeschrittenen Ausbaustand. Im Gegensatz dazu fehlen im Hauscurriculum Englisch noch teilweise wesentliche Bestandteile eines schulinternen Lehrplans.

Verbindlichkeiten, Instrumentarien und Evaluationsvorhaben eines begleitenden Umsetzungscontrollings im Hinblick auf die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen, zur fachspezifischen Umsetzung der Curricula und zur systematischen Verankerung des in der Schule beschlossenen übergreifenden Methoden- und Mediacurriculums sind noch nicht definiert.

Der in den Dokumenten formulierte Anspruch - „Durch die curriculare Vorgabe soll mittelfristig sichergestellt werden, dass alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule ein breites methodisches Repertoire erwerben und anwenden können. Gleichzeitig soll durch die detaillierte Festlegung der Methoden, Fächer und Jahrgangsstufen eine Transparenz im Hinblick auf die methodischen Kompetenzen geschaffen werden, sodass jede Lehrkraft den methodischen Kenntnisstand ihrer Schülerinnen und Schüler einschätzen und darauf aufbauen kann.“ (Nr. 35.01.01) – hat in den Curricula noch kaum Aufnahme erfahren.

Der Bedeutung fächerverbindenden Lernens wird an verschiedenen Stellen in den Fachcurricula (z.B. Biologie, Sport, Erdkunde, Kunst, Deutsch, Geschichte, Religion, Sowi/Politik) Rechnung getragen, meist bezogen auf Projektarbeit.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

Auf der Konzeptebene hat die Schule eine exzellente Vorlage für die Fachkonferenz-Arbeit mit fächerübergreifenden Kriterien der Leistungsmessung und Leistungsbewertung entwickelt und den Fachgruppen zur Bearbeitung übergeben. Darüber hinaus werden übergreifende Beurteilungskriterien für mündliche Abiturprüfungen, Referate, Präsentationen (auch mit PC und Beamer), kreative Gruppenarbeit und eine Selbsteinschätzung der Sonstigen Mitarbeit für Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe vorgelegt.

Eine durchgängige Umsetzung der übergreifenden Vorgaben und der vorgelegten Bewertungskriterien ist in einigen Fächer ansatzweise, in der Mehrzahl jedoch noch nicht erkennbar. Alle 17 Fachgruppen legen zum Teil skizzenhafte, in den meisten Fällen ausführlichere Überlegungen zu Leistungsbewertungskonzepten vor. Gewichtungen in der Beurteilung von Leistungsbereichen (mündlich, schriftlich, Heftführung, Gruppenarbeit, Beteiligung im Plenum etc.) sind in Ansätzen erkennbar.

Detaillierte und vollständige Festlegungen von Kriterien mit zugeordneten Lernerfolgskontrollen und Aufgabentypen zu den jeweiligen Unterrichtsvorhaben sind im Fach Deutsch beispielhaft ausgearbeitet, liegen für die anderen Fächer jedoch noch nicht durchgängig vor.

In einigen Fachkonzepten fehlen teilweise Punkte-/ Prozent- bzw. Notenstufenzuordnungen mit entsprechenden Relativierungen für die jeweiligen Jahrgangsstufen bei Vorliegen schriftlicher Leistungen. Die Mehrzahl der Fachschaften weist hier fortgeschrittene Arbeitstände auf.

In der Sekundarstufe I sind Vereinbarungen zur Leistungsbewertung, die sich erkennbar auf die Kernlehrplanvorgaben bzw. die Bewertungsraster der Zentralen Prüfungen beziehen, meist gut nachvollziehbar.

Beispielbewertungen von Klausuren, die detailliert kriteriengestützte Erwartungshorizonte mit geeigneten Operatoren ausweisen, werden für die Sekundarstufe II von keiner Fachschaft vorgelegt. Die Überlegungen der Fachschaften Spanisch, Chemie und Mathematik enthalten Operatorenübersichten. Darüber hinaus stellt die Fachschaft Mathematik einen Reader mit Beispielen der Abiturklausuren zur Verfügung.

Durch die Veröffentlichung der Leistungskonzepte für alle Fächer auf der Homepage gewährleistet die Schule, dass alle interessierten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler die vereinbarten Regelungen zur Kenntnis nehmen können.

Im Schüler-Interview wird deutlich, dass die Konzepte in der Bewertungspraxis noch nicht von allen Lehrkräften in der gleichen Weise umgesetzt werden; um Transparenz bezüglich der An-

forderungen und der Beurteilungskriterien sind alle Lehrkräfte bemüht. Korrekturen mit kriteriengestütztem Erwartungshorizont erfolgen in der Sekundarstufe II durchgängig, in der Sekundarstufe I vereinzelt. Nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler werden in den Kernfächern bei Klassenarbeiten generell Lerntipps gegeben.

In der Schule existiert eine ausgeprägte und vielfältige Kultur zur Honorierung besonderer Leistungen, beispielsweise durch Veröffentlichung von Fotos und Texten auf der Homepage.

Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

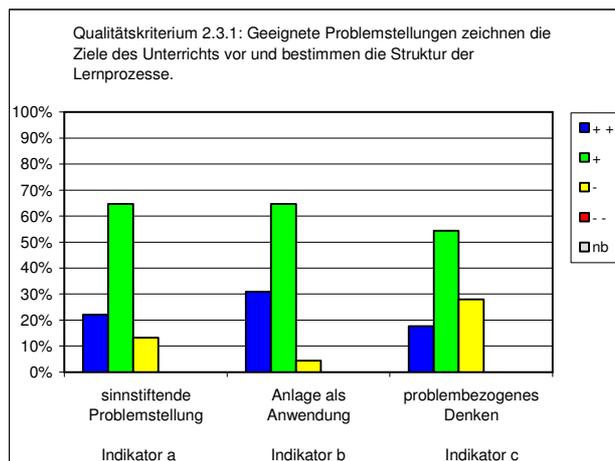
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=68 der Unterrichtseinsichtnahmen.

Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 68)

Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

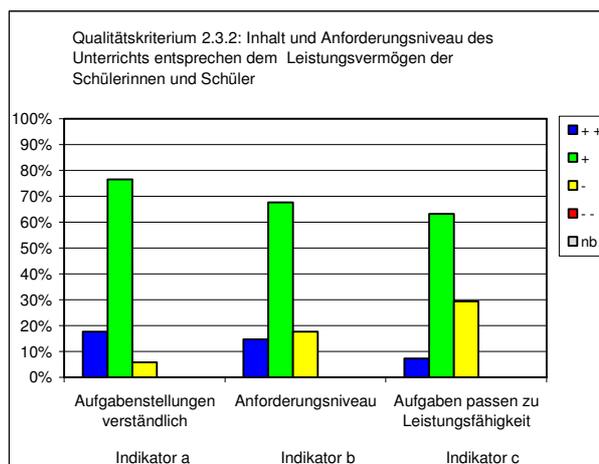
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

2.3.1		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.	X			
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		

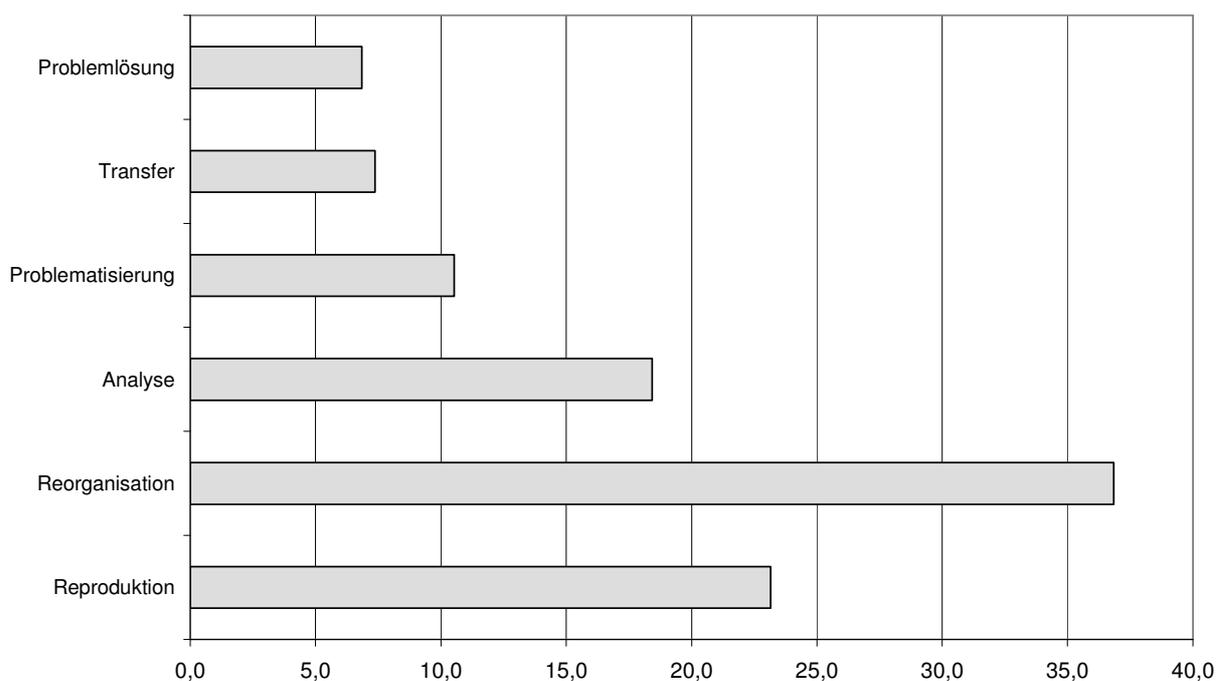


Die in den Unterrichtssequenzen beobachteten Problemstellungen waren überwiegend in guter bzw. exzellenter Qualität angelegt. Entdeckendes Lernen sowie größere Herausforderung der Lernenden durch problembezogenes Denken und Arbeiten sind noch erweiterungsfähig.

2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



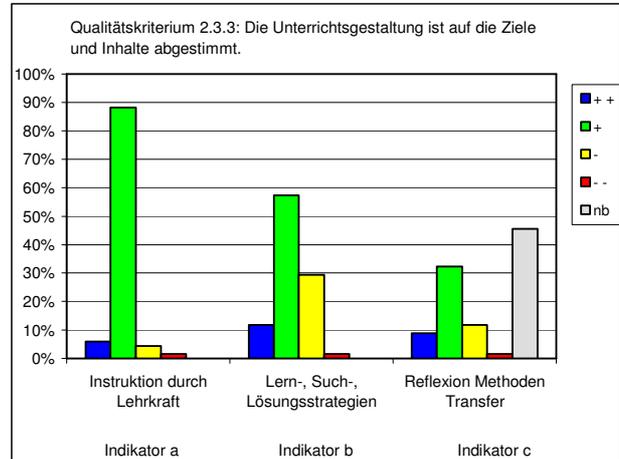
Beobachtete Zielebenen (in %)



Die Schülerinnen und Schüler konnten in den besuchten Unterrichtssequenzen die Aufgaben meist bearbeiten ohne nachzufragen, d.h. sie waren in die angebotenen Aufgabenformate eingearbeitet. Das Anforderungsniveau war in fast einem Drittel der Unterrichtsausschnitte nicht auf das zu beobachtende Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt (zumeist Unterforderung). Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler wurden – selbst wenn sie nachträglich zusätzliche Materialien erhielten und bearbeiten mussten - in einigen Sequenzen nur unzulänglich in ihrem Leistungspotenzial gefordert. Der Unterricht kann durch Aufgaben, Impulse und Instruktionen, die noch genauer der Leistungsfähigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler entsprechen und gezielter zum problembezogenen Denken und entdeckenden Lernen herausfordern - insbesondere im Hinblick auf leistungsstarke Schülerinnen und Schüler - optimiert werden. Hierzu ist eine stärkere Differenzierung der Leistungsniveaus erforderlich (s. auch

2.4.3 unten). Dies würde sich auch in einer Verstärkung der oberen Zielebenen in der Tabelle niederschlagen.

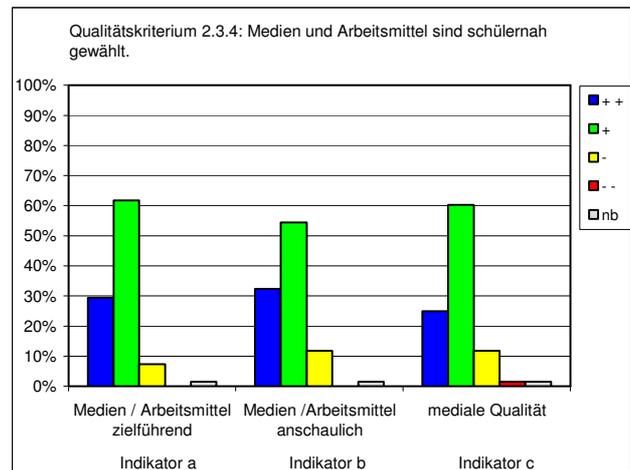
2.3.3			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			X	



Eine schülernahe Vermittlung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien konnte in etwa 70% der eingesehenen Unterrichtsausschnitte in guter und vorbildlicher Qualität beobachtet werden. In knapp einem Drittel der Sequenzen ließ sich nicht durchgehend ein den Lernenden bewusstes und zielorientiertes Vorgehen erkennen.

Ansätze zur „Reflexion in Bezug auf die Eignung methodischer Vorgehensweisen“ waren in fast der Hälfte der Lerneinheiten nicht erkennbar angelegt.

2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Der Medieneinsatz im Unterricht zeigte sich in fast allen Lerneinheiten von guter, häufig auch sehr guter Qualität; er diente der Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten und unterstützte die Lernprozesse zielführend. Die gute mediale Ausstattung der Schule wird in der Breite genutzt und trägt zur Umsetzung des Medienkonzepts bei.

Medien	%
Fachrequisiten	13,1
Filmpräsentation	11,5
Audiopräsentation	4,1
Computer als Arbeitsmittel	1,6
Lehrbuch, Arbeitsblätter	39,3
Tafel, OHP, PC-Protokoll	30,3

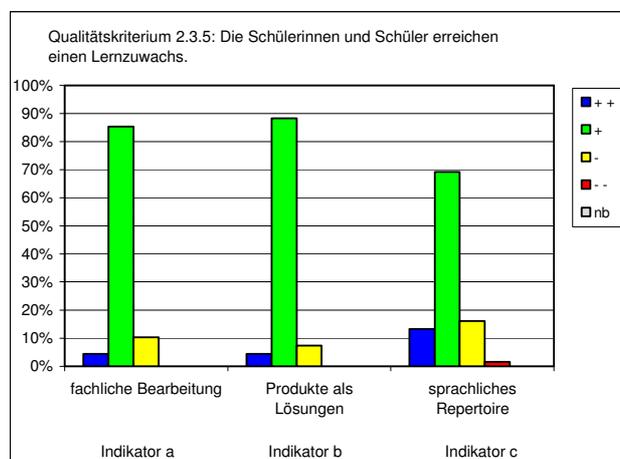
Zur Erläuterung:

Unter „Filmpräsentation“ verbirgt sich auch der Einsatz des Computers bzw. Beamers zu Präsentationszwecken.

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der besuchten Lerneinheiten)

Die Übersicht weist einen weit überdurchschnittlichen Einsatz von Medien im Unterricht aus.

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		



Zusammenfassung

Innerhalb des Qualitätsaspektes 2.3, der die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts in den Fokus nimmt, lassen sich eine Vielzahl positiv umgesetzter Qualitätskriterien und Indikatoren feststellen.

Beispiele sind

- sinnstiftende Problemstellungen und klare Aufgabenstellungen, welche die Ziele und Struktur der Lernprozesse verdeutlichen
- angemessene Abstimmung von Unterrichtsgestaltung und fachspezifischen Inhalten und Zielen
- zielorientierte Vermittlung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien
- zielführender Einsatz verständlicher und anschaulicher, traditioneller und neuer Medien und Arbeitsmittel

Optimierungsmöglichkeiten bestehen in

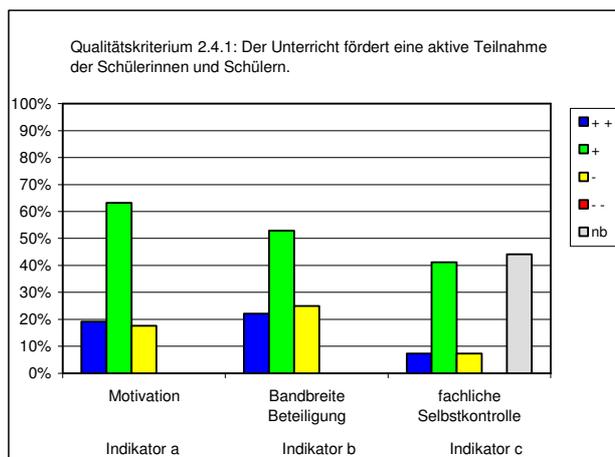
- Aufgaben, Impulsen und Instruktionen, die noch mehr der Leistungsfähigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler entsprechen, gezielter zum problembezogenen Denken und entdeckenden Lernen herausfordern - insbesondere im Hinblick auf leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.			X	
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			X	
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		X		
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

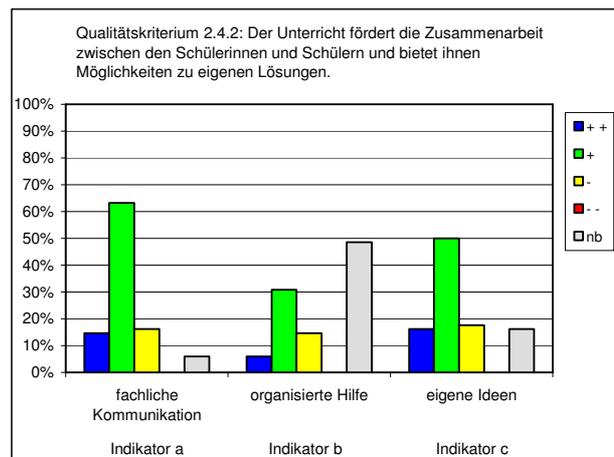
2.4.1		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren					
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.			X	



Hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler sowie eine breite Beteiligung kennzeichneten den Unterricht an den Schulbesuchstagen durchgängig. Eine gesicherte Selbstkontrolle bei Einzel, Partner- oder Gruppenarbeit ist keine durchgängig angewandte Praxis im Unterricht. In etwa der Hälfte entsprechender Lernsituationen stellte die Lehrkraft die Rückkoppelungsinstanz dar.

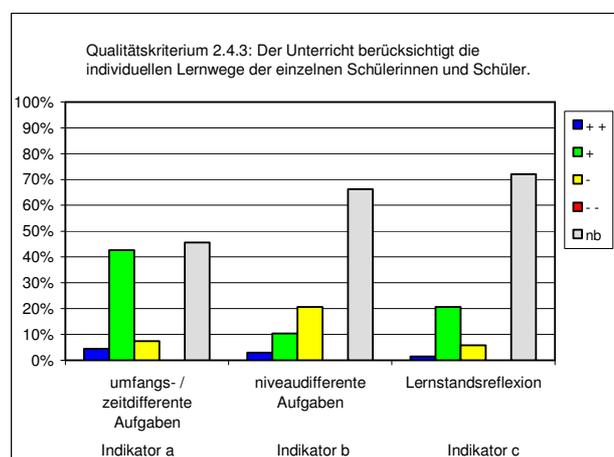
Nicht vorhandene fachliche Selbstkontrollmöglichkeiten führen zur Minderung des Lernertrags und zu Wartezeiten bzw. Lernabstinenzen, insbesondere bei leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern. Hier können die Lernprozesse auch in Verbindung mit den organisierten Hilfen (Kriterium 2.4.2b) optimiert werden.

2.4.2			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.		X		



Wenn eine Zusammenarbeit von den Schülerinnen und Schülern gefordert war, gelang diese überwiegend in guter Ausführung. Nur in einem geringen Anteil von Unterrichtssequenzen wurden organisierte Hilfen und Unterstützungssysteme (angeleitete Helfer, Karten mit vorbereiteten Zwischenergebnissen, Anschauungsmaterialien,...) im Unterricht bereitgestellt (unter 40%). Hilfen wurden zumeist bei den Lehrkräften gesucht. Dies führte manchmal zu Wartezeiten und eingeschränkten Lernerfolgen. Möglichkeiten, eigene Ideen mit unterschiedlichen Lösungen zu entwickeln, gab es in etwa zwei Drittel der beobachteten Unterrichtsausschnitte in Erfolg versprechender Ausprägung. Die Aufgabenformate (Arbeitsblätter und auch mündliche Aufgabenstellungen) ließen in den übrigen Sequenzen wenig Spielraum für die eigenen Ideen der Lernenden oder eine kommunikative Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung.

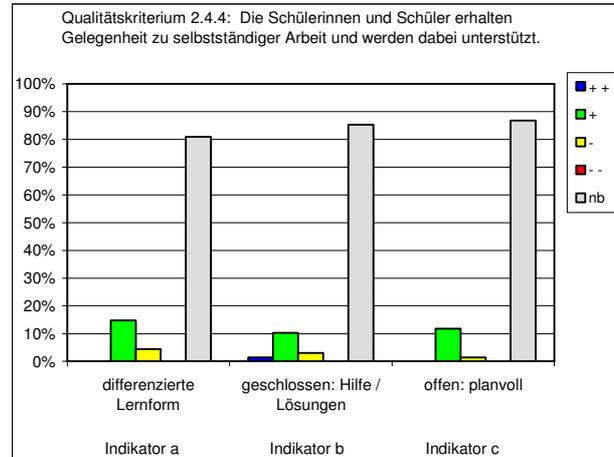
2.4.3				-	
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X	
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferenziert angelegt sind.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



Auf individuelle Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (differenzierte Arbeitsaufträge: unterschiedliche Anzahl an Aufgaben bzw. Zeitschienen zur Bearbeitung; unterschiedliche Schwierigkeitsgrade) wurde nur bei einem insgesamt zu geringen Teil der Unterrichtsstunden erkennbar eingegangen. Auffallend ist hier besonders der niedrige Anteil an Niveaudifferenzierung bei den gestellten Aufgaben. Eine abschließende Lernstandsreflexion in zielführender Ausprägung wurde in weniger als 30 % der Sequenzen beobachtet.

Im Vergleich mit dem im Schulprogramm verankerten und im Gütesiegel 2009 bestätigten Schwerpunkt der Schule ist die individuelle Förderung innerhalb des Unterrichts noch zu wenig ausgeprägt und bedarf der Optimierung.

2.4.4				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).			X	
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		X		

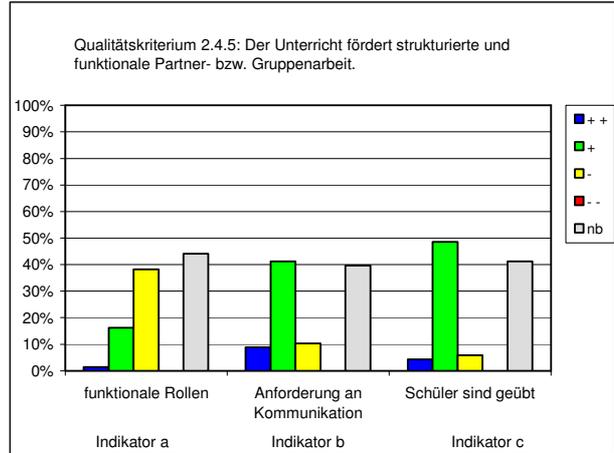


Mit diesem Kriterium wird überprüft, ob es beobachtbare Arrangements zum selbstständigen Arbeiten gibt, die u. a. eines oder mehrere der folgenden Merkmale erfüllen

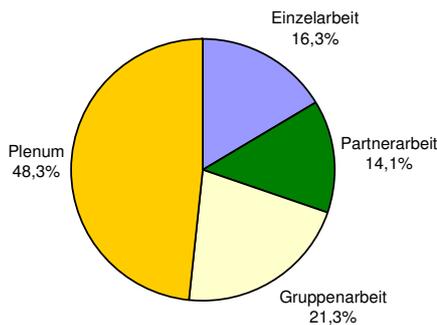
- die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zum Erkunden, Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren, praktischen Arbeiten etc.
- die Lehrkraft lässt die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess oder Teile davon selbst planen
- die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an – unterschiedlichen – Aufgaben; sie kontrollieren und korrigieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse
- die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach Wochenplänen
- die Schülerinnen und Schüler suchen verschiedene Lösungswege und stellen sie vor
- die Schülerinnen und Schüler referieren/präsentieren – in längeren Zusammenhängen ohne Unterbrechung

Differenzierte Lernformen in diesem umfassenden Sinn waren selten erkennbar; auch in Phasen des eigenständigen Arbeitens war meist eine starke Lenkung durch die Lehrkraft bzw. die Aufgabenstellung angelegt, die nur vorübergehend etwas Spielraum für eigenständige Lernaktivitäten bot. Im Hinblick auf das Angebot offener Aufgaben besteht Entwicklungsbedarf.

2.4.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.			X	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		X		



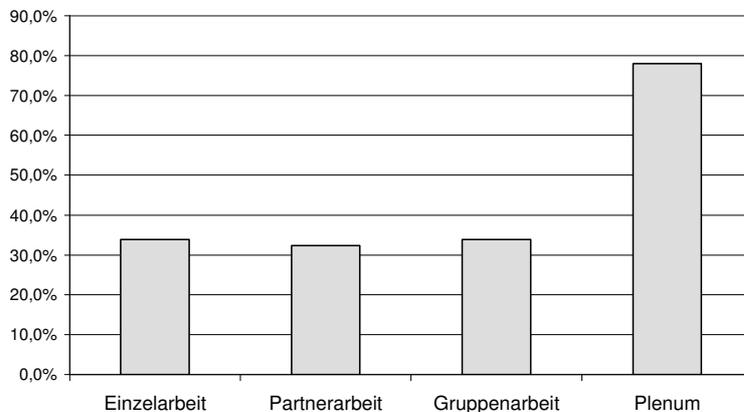
Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



Häufigkeit des Einsatzes

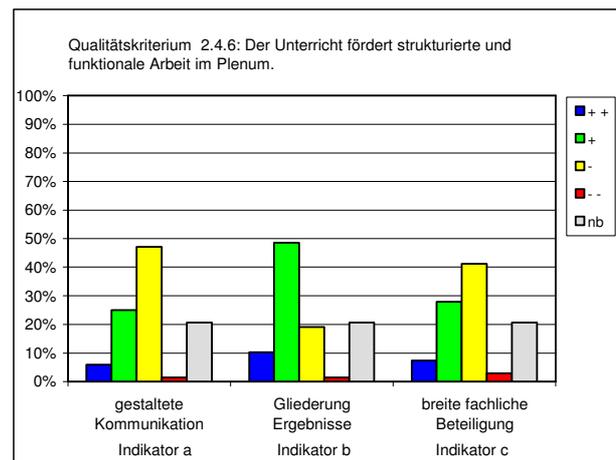
Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

Kooperative Arbeitsformen (Partner- und Gruppenarbeit) waren häufig angewandte Sozialformen während der Unterrichtsbeobachtungen. Auch wenn von den „Zeitanteilen“ her gesehen

die Plenumsarbeit überwog, so erwiesen sich die Schülerinnen und Schüler meist als geübt in kooperativen Lernformen.

Die beobachteten Aufgabenstellungen waren für teamorientiertes Arbeiten geeignet und förderten die Kommunikation innerhalb der Kleingruppen. In etwa 20% der Sequenzen war die Arbeitsorganisation auf ein strukturiertes soziales Miteinander ausgerichtet, d.h. Schülerinnen und Schüler arbeiteten erkennbar und überzeugend in unterschiedlichen, funktionalen Rollen.

2.4.6			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X	
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.		X		



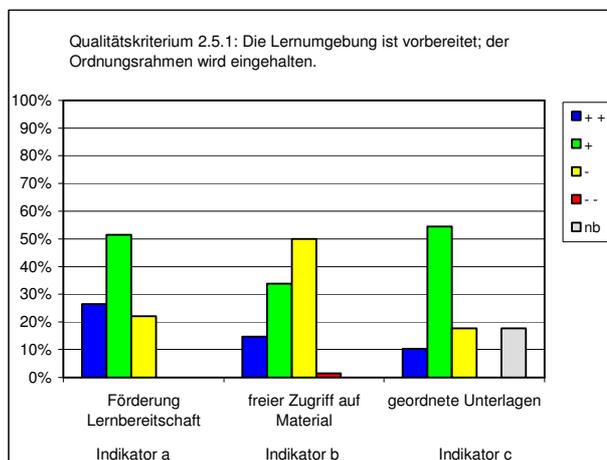
Im Plenum überwog der lehrergelenkte Frontalunterricht, der - in fragend-entwickelnder Weise praktiziert – nicht allen Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung an Lernprozessen ermöglicht. Strukturierte und funktional gestaltete Plenumsarbeit, die die Lehrkraft moderierend auftreten lässt und z. B. die Beiträge der Schülerinnen und Schüler interaktiv vernetzt bzw. Widersprüche im Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern herausarbeiten lässt, war nur in ca. 30 % der Fälle beobachtbar. Da die fachliche Interaktion zwischen den Lernenden nur in etwa einem Drittel der Sequenzen gut oder sehr gut gelang, ließ das Interesse an der Beteiligung streckenweise deutlich nach; im Hinblick auf die Förderung individueller Stärken besteht hier eine gute Chance der Optimierung.

Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		X		

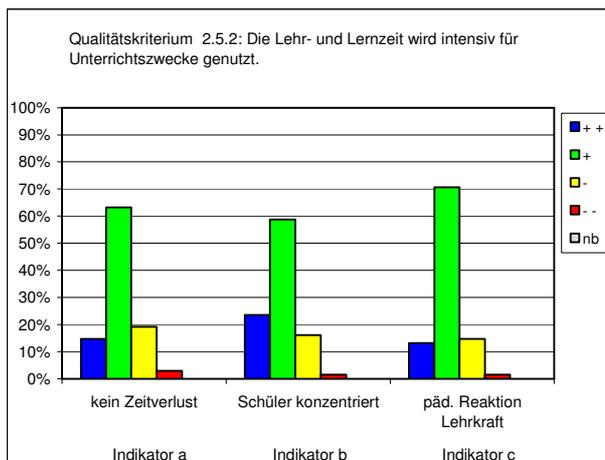
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.5.1			+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



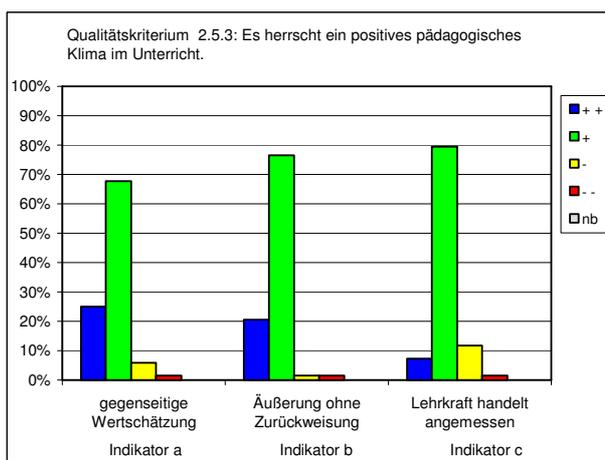
Die Lernräume sind trotz oftmals großer räumlicher Enge in der Mehrzahl so gestaltet, dass sich die Lernumgebung förderlich auswirkt. Dies gilt überwiegend für die Räume der unteren Jahrgangsstufen sowie für die meisten Fachräume. Nur in der Hälfte aller Unterrichtsräume stehen Materialien bereit, auf die die Lernenden selbstständig zugreifen können. Hier besteht Handlungsbedarf, beispielsweise im Hinblick auf die in den Kernlehrplänen enthaltene Verpflichtung, ab der 8. Klasse in den Fremdsprachen Wörterbücher zur Verfügung zu stellen. Eine vorbereitete und von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltete Lernumgebung bietet Unterstützung bei differenzierendem und individualisierendem Unterricht (vgl. Aspekt 2.4). Kreative Ausstattungs- bzw. Möblierungsideen sind hier gefragt.

2.5.2			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



In gut 20 % der Unterrichtssequenzen wurden Zeitverluste an Unterrichtszeit während der Qualitätsanalyse beobachtet – Wartezeiten für Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts ergaben sich z.B. auf Grund fehlender individueller Unterstützung, wenig organisierter Hilfen oder durch kurze Pausen im Verlauf der Doppelstunden.

2.5.3			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		X		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



In diesem Kriterium spiegeln sich die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten auch im Verlauf des Unterrichts sowie der stärkende Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden, wodurch das soziale Klima an der Schule insgesamt gekennzeichnet wird. Unangemessene Reaktionen beschränkten sich auf sehr wenige Einzelfälle.

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	X				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X				

Entsprechend ihrer „pädagogischen Grundorientierung“ setzt sich die Schiller-Schule ein für „die Hervorhebung und Unterstützung der Stärken und Begabungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler (und) die Kompensation von Lernschwierigkeiten“ (Schulprogramm 2006, Kapitel 1.1). Dies gelingt in vielfältiger Weise durch

- die Teilnahme leistungsstarker Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II an der Schüler – Uni, an Schülerakademien, an Projekten wie „Young Leaders“ und dem jährlichen Model European Parliament, dem Projekt „Welt:Klasse“ etc.
- die Teilnahme von Einzelpersonen sowie Gruppen und Klassen an zahlreichen Wettbewerben innerhalb und außerhalb der Schule (vgl. Übersicht zu 1.2.4)
- zusätzliche Lernangebote in der Sekundarstufe I wie die Streicherklassen, paralleles Erlernen zweier Fremdsprachen, Enrichment-Angebote im Drehtür-Modell in verschiedenen Fächern, Überspringen einer Jahrgangsstufe in einer „Profilgruppe“, Pfiffikus-AG, Teilnahme an Kursen im Schülerlabor der Ruhr-Universität Bochum, an externen Sprachprüfungen etc.
- die Einrichtung attraktiver Arbeitsgemeinschaften, insbesondere im musisch-kreativen Bereich
- ein reichhaltiges kulturelles Schulleben mit Chancen zur Entfaltung besonderer kreativer und organisatorisch-technischer Talente
- die Einrichtung von „Lerninseln“ in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung an der Ruhr-Universität Bochum mit dem Ziel, individuelle Schwächen in einem begrenzten Zeitrahmen zu beheben
- das Angebot eines zusätzlichen Förderunterrichts in den Kernfächern ab Klasse 5 (2. Halbjahr)
- die Beteiligung an der landesweiten Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“ mit rechtzeitiger Diagnose und Maßnahmenplanung für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler

- die kontinuierliche Leseförderung in der Sekundarstufe I mit Hilfe des jährlichen Vorlesewettbewerbs, der Teilnahme am ZEUS-Projekt, dem Projekt „Große lesen für Kleine“, der Deutsch-Olympiade etc.

Optimierungsmöglichkeiten lassen sich benennen hinsichtlich

- der weiterführenden und systematischen Auswertung der Lernstandsdiagnose im Rahmen der „Schiller-Olympiade“ zu Beginn der 5. Klasse und der Entwicklung individueller Förderpläne auf dieser Basis
- der systematischen Förderung (teil-)leistungsstarker Schülerinnen und Schüler im Unterricht in allen Fächern auf allen Jahrgangsstufen unter besonderer Berücksichtigung individualisierender und differenzierender Lernformen (s. auch Kap. 5.2.4)

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

Die Bewertungsstufe „vorbildlich“ gründet sich auf

- der gut miteinander verzahnten Betreuung nach Unterrichtschluss durch das Team der AWO, einen pensionierten Lehrer für die Hausaufgabenbegleitung und die Eltern aus dem Schiller-Café
- einem gut funktionierenden innerschulischen Patensystem von Schülern für Schüler
- einer umfassenden Beratung von Schülerinnen und Schülern in persönlichen und schulischen Konfliktsituationen auf der Basis eines fundierten Konzepts
- einer funktionierenden Vernetzung mit der Erziehungsberatung (Caritas), mit Suchtberatungsstellen (z.B. beim Theaterstück „Alkohölle“ für die Jahrgangsstufe 7) und der Sozialraumkonferenz der Stadt
- einem beispielhaft umfassenden Konzept der Berufswahlorientierung, das durch außerschulische Kooperationspartner gefördert und inhaltlich durch zahlreiche Eltern bereichert wird und das bereits zweimal mit der Verleihung des Gütesiegels „Schule → Beruf“ ausgezeichnet wurde (Berufswahlpass, Teilnahme an der Berufe-Messe, Aktion Tagwerk, Bewerbungstraining, „Expertengespräche“, Berufs- und Studienwahl-Vorbereitungen, kalendermäßig strukturierte Information über außerschulische Beratungsangebote, eigener Newsletter zur Berufsinformation, „Branchenbuch“ der Elternschaft etc.)
- dem mit dem Unterricht sinnvoll verknüpften Berufsvorbereitungspraktikum (in Q 1) und dem Sozialpraktikum (in EF), dem im Kontext der Werteerziehung und der Förderung personaler Kompetenzen eine herausragende Bedeutung zukommt
- einem fest verankerten und gut funktionierenden Beschwerde- und Konfliktmanagement im schulischen Alltag

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Die Gestaltung des Lebensraumes Schule zeichnet sich aus durch

- eine die Besucher willkommen heißende, der Jahreszeit entsprechend dekorierte Eingangshalle mit einer digitalen Anzeigetafel zu tagesaktuellen Ereignissen
- eine in den Schulfluren geschaffene freundliche Atmosphäre (Gestaltung mit großformatigen Motiven aus verschiedenen Lebensbereichen, Ausstellung von Schülerarbeiten, Fotos der Schule, Informationstafeln), eine kreative und zugleich zweckmäßige Einrichtung der Betreuungsräume im Untergeschoss sowie eine überwiegend lernfördernde Gestaltung der Klassen- und Fachräume (vgl. auch Kap. 4. Sächliche Ressourcen)
- vielfältige, überwiegend jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften (Vorbereitung auf Sprachprüfungen in Englisch, Französisch und Spanisch, Chöre, Jazzband, Portugiesisch, Technik, Rechtskunde, Tischtennis, Tanzen, Lauffreiwert etc.) und besondere pädagogische Angebote im Nachmittagsbereich (Lerninseln, Hausaufgabenbetreuung etc.)
- gewaltpräventive Maßnahmen in der Erprobungsstufe (WILUK-Woche) und in der Mittelstufe („Stark: Ich – Du – Wir“), durch das Patensystem und die Streitschlichtung, aktuell ergänzt durch das Anti-Mobbing-Konzept und durch auf diese Thematik bezogene Unterrichtsangebote
- Vermeidung von Vandalismus (Klassen- und Schulordnungsordnungsdienste), Regelwerk als Verhaltenskodex (Schulregeln, Klassenregeln), zeitnahe Entfernung von Graffiti, Wachsamkeit des Schulhausmeisters etc.

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Die Förderung des ausgezeichneten sozialen Klimas gelingt durch

- regelmäßige identifikationsstiftende Veranstaltungen (Musicals, Konzerte, Theater- und Literaturabende etc.), Schulfeste, die Teilnahme an Wettbewerben und Sportturnieren, gemeinsame Hilfsaktionen (Sammelaktion für Diakonie in Bethel, Weihnachtspakete für Bochumer Bürger), Projektstage etc.
- die Schülerfirma „Pausenkiosk“ und den Schiller-T-Shirt-Shop
- die Formulierung eines WIR-Gefühls unter dem Motto „Schule mit Herz, in der man viel lernen kann“
- eindeutige und verständlich formulierte Regeln in Form der ausführlichen Schulordnung sowie der Schiller-Café-Ordnung
- ein durch ein pädagogisches Grundverständnis geleitetes Reagieren auf Regelverstöße, Elternbriefe, soziale Dienste zur Wiedergutmachung
- ein hohes Sicherheitsgefühl der Schülerinnen und Schüler
- den zwischenmenschlichen Umgang innerhalb der Schulgemeinde, der in hohem Maße von Freundlichkeit, Offenheit und Wertschätzung geprägt ist
- den zeitnahen und konstruktiven Umgang mit Beschwerden (Ansprechpartner sind den Beteiligten bekannt und nach Auskunft der Schülerinnen, Schüler und Eltern gesprächsbereit)

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X				

Bezüglich Anlage und Ausstattung des Schulgebäudes und –geländes siehe auch Kap. 4 Sächliche Ressourcen.

Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Gebäudes und auf dem Gelände sehr konsequent und nachhaltig. Als beispielhaft kann etwa die informative Übersicht über aktuelle Veranstaltungen zur Berufswahlvorbereitung in Form eines großflächigen Kalenders im Untergeschoss des Schulgebäudes gelten. Schulhof und Schulgelände wirken gepflegt und laden zum Spielen und Verweilen ein; Pausenspielgeräte regen Bewegung und Gemeinschaftsaktivitäten an. Die Gestaltung und Pflege der Grünflächen spiegelt intensive Überlegungen im Kontext einer „guten, gesunden Schule“ wider.

Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für den Lernraum - durch klassenweise organisierte Ordnungsdienste im Außenbereich sowie durch Gestaltungsangebote im Inneren - entspricht dem pädagogischen Gesamtkonzept der Schule.

Einem in den Interviews geäußerten Wunsch der Eltern und einzelner Lehrkräfte käme die weitere Gestaltung von Spielflächen für Ballspiele (z.B. Basketball-Spielfeld) entgegen.

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	X				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X				
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

Die Partizipation ist beispielhaft geregelt durch

- einen übersichtlich strukturierten und umfassenden Funktions-, Ämter- und Aufgabenplan
- diverse Informationswege und -medien: das mehrmals im Halbjahr von der Schulleitung herausgegebene Mitteilungsblatt FORUM, zwei regelmäßig im Internet versandte Newsletter, eine stets aktuelle und informative Schulhomepage, Jahrestermplaner, Elternbriefe, verschiedene einheitlich gestaltete Info-Broschüren (für die Erprobungsstufe, die Mittelstufe, über besondere Förderangebote der Schule etc.), ein geordnetes und allen zugängliches Ablagesystem, Informationsveranstaltungen etc.
- den wöchentlich stattfindenden informativen Gesprächsaustausch zwischen der Schulleitung und der SV sowie der Schulleitung und der Schulpflegschaft
- eine aktuell erstellte Konferenzbeschluss-Übersicht (Schulkonferenzen 2005-2010), die derzeit durch Lehrer- und Fachkonferenzbeschlüsse in einheitlichem Layout ergänzt wird
- aktive Schülerbeteiligung am Schulleben: Vorbereitung von und verantwortliche Mitwirkung bei regelmäßigen Veranstaltungen aller Art, Teilnahme an Wettbewerben, Sportwettkämpfen, Festen und Feiern, am „Tag der offenen Tür“, Wandertagen, Klassen- und Studienfahrten, Austauschprogrammen etc.
- sehr aktive Elternbeteiligung am Schulleben: in der Leitung von Arbeitsgemeinschaften (Rechtskunde, Computer & Co), im Förderverein, in der Gestaltung des Gebäudes (Vorhänge, Dekoration der Eingangshalle, Gestaltung des Beschilderungssystems in den Fluren sowie des Lehrerruheraums), in der Mitwirkung an Berufsinformationsveranstaltungen für die Sekundarstufe II („Expertengespräch“) etc.
- die Einrichtung des „Café Schiller“, das allein durch Elterninitiative aufrecht erhalten wird (ca. 80 Eltern) und an 4 Tagen der Woche ein warmes Mittagessen für die Schülerinnen und Schüler des „Langtages“ und der Oberstufe zubereitet und damit einen wesentlichen Beitrag zur „guten gesunden Schule“ leistet, das darüber hinaus als „Kultur-Café“ in das reichhaltige kulturelle Angebot der Schule verantwortlich mit eingebunden ist
- konsequente Eltern- und Schülerbeteiligung am Schulentwicklungsprozess: in den gesetzlichen Mitbestimmungsgremien, in den Arbeitsgruppen zur Entwicklung von Projektideen

(z.B. Bewerbung um Zertifikate wie „Gute gesunde Schule“, „Gütesiegel Individuelle Förderung“, „Berufswahlsiegel“ etc.), in der Einführung und Pflege des „Branchenbuches“, in dem alle Eltern eingeladen werden, ihre Kompetenzen und Mitwirkungsmöglichkeiten der Schule zur Verfügung zu stellen, etc.

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.		X			

Die Schiller-Schule praktiziert seit vielen Jahren beispielhaft die Öffnung von Schule und kooperiert in diesem Kontext intensiv mit zahlreichen außerschulischen Partnern der Region. Aus diesen Kontakten hat sich ein Netzwerk entwickelt, das die Schule in ihrer umfassenden Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler unterstützt, im Zusammenhang mit der Berufswahlvorbereitung, der Schullaufbahn-Beratung und der persönlichen Beratung sowie mit der Gewalt- und Drogenprävention.

Die Kooperation erstreckt sich auf

- pädagogische Einrichtungen der Region: zwei benachbarte Gymnasien (Kooperation in der Mittel- und Oberstufe), Grundschulen im Einzugsgebiet, Musikschule Bochum (Teamteaching in den Streicherklassen), Zooschule im Tierpark Bochum, die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen, Fachhochschule Bochum, VHS Bochum, Beratungsstellen, Einrichtungen der Jugendhilfe etc.
- betriebliche Partner, z. T. mit langfristigen Kooperationsvereinbarungen: Firma Eickhoff, Arbeitsagentur Bochum, Bergmannsheil Bochum, Deutsche BP, AOK, Barmer, KKH, Bayer AG Wuppertal, IHK und Kreishandwerkerschaft Bochum sowie mehr als 60 Einrichtungen, die Plätze für das Sozialpraktikum der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellen
- externe Einrichtungen und gesellschaftliche Partner: Initiativkreis Ruhr, „Partner für Schule“, Natur- und Umweltakademie NRW, Sportvereine, Caritas, Gesundheitsamt Bochum (AIDS-Beratung), Kirchengemeinden, Aktion Tagwerk, Archäologisches Museum Herne, Ökologische Station „Heidhof“ Kirchhellen, Die Falken, Kinder- und Jugendtheater „Traumbaum“, Schreibhaus Bochum etc.
- außerschulische Lernorte: Museen, Theater, umwelt- und kulturpädagogische Einrichtungen der Region werden im Rahmen von Unterricht, Projekten und Klassenfahrten regelmäßig genutzt, im Rahmen des jährlichen ZEUS-Projekts der 8. Klassen darüber hinaus individuell aufgesuchte Lernorte.

Regelmäßige Austauschprogramme bzw. Schulpartnerschaften bestehen aus

- jährlichen Schüleraustauschfahrten der Jahrgangsstufe 8 zur Tupton School in Sheffield / GB, die in der Ergänzung des Schulprogramms verankert sind

- der jährlichen Aufnahme einer kleinen Schülergruppe (4 - 6 Pers.) aus Ombrosa, dem Lycée Multilingue de Lyon in Frankreich
- der jährlichen Aufnahme weiterer Gastschülerinnen und Gastschüler aus verschiedenen Ländern, die am Regelunterricht der Oberstufe teilnehmen

Als bereichernde Ergänzung einer internationalen Öffnung von Schule beteiligt sich die Schiller-Schule an verschiedenen Maßnahmen:

- an einem Comenius-Projekt mit Finnland in den Jahren 2008 bis 2010: hieraus resultierte eine umfangreiche Veröffentlichung der Ergebnisse eines Schulvergleichs dieser Länder sowie die Gestaltung einer Website, wofür die Schule eine Auszeichnung durch den Pädagogischen Austauschdienst erhielt
- an dem von der Stiftung „Welt:Klasse“ ins Leben gerufenen internationalen Einsatz von Jugendlichen in einem gemeinnützigen Projekt, an dem im Jahr 2010 vier Schiller-Schülerinnen teilnahmen und als Botschafter ihrer Klasse vier Wochen in China verbrachten
- an einem geplanten Lehrer-Praktikum im Austausch mit Spanien (Herbst 2011)

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Die Sicherung des Unterrichtsangebotes ist geregelt durch

- eine Unterrichtsorganisation, die den für die Schulform vorgegebenen Stundentafeln der Jahrgangsstufen und den vorgeschriebenen Klassenbildungswerten entspricht
- ein schriftlich fixiertes, von Lehrern, Eltern und Schülern gemeinsames erarbeitetes Vertretungskonzept, das allgemeine Grundsätze, Ablauf- und Verfahrensbeschreibungen, Ad-hoc- und vorhersehbare Vertretungsbedarfe, Ansprechpartner und Verantwortlichkeiten zur Zufriedenheit aller regelt
- die im Aufbau befindliche Bereitstellung von Materialien zur inhaltlichen Gestaltung von Vertretungsstunden

Laut Aussagen im Lehrkräfte- und im Elterninterview bestehen Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich

- der verbindlichen Regelung von Verfahrensweisen in Vertretungssituationen und der Verfügbarkeit fachlich relevanter Inhalte auf allen Jahrgangsstufen
- der systematischen Schulung selbstständigen, eigenverantwortlichen Lernens in allen Jahrgangsstufen und Fächern

Zum Kriterium 4.2.5 wird bisher wegen fehlender Vergleichsdaten keine wertende Aussage getroffen.

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.		X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.	X				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.	X				

Die Qualitätsentwicklung der Schule ist in den meisten Teilbereichen vorbildlich ausgeprägt durch

- die Erstellung eines übergreifenden Methoden- und Medienkonzepts, durch die Vorgabe eines grundlegenden Hausaufgaben- und eines Leistungskonzepts zur inhaltlichen Konkretisierung in den Fachgruppen
- den hohen Anspruch in Bezug auf Umwelterziehung sowie Gesundheits- und Bewegungsförderung, der durch zahlreiche Aktivitäten und Maßnahmen umgesetzt wird, z.B. durch die nachhaltige Begrünung und Gestaltung des Schulgeländes, durch das Programm „Aktive Pause“, die Teilnahme an Sportwettbewerben als fester Bestandteil des Schullebens, die Teilnahme am Programm Bildung und Gesundheit (BuG), die Arbeit der Eltern und Lehrkräfte in der „KiSU-Gruppe“ (= Kinder und Sucht), das Angebot gesunder Mittagsverpflegung im Schiller-Café, die Einrichtung eines Lehrerrückzugsraums, den Einsatz umweltfreundlicher Materialien im Sekretariat etc.
- gezielte Angebote zur Mädchen- und Jungenförderung, z.B. die Durchführung des Girls' Day und Boys' Day, die Teilnahme an der Talentförderung Mädchenfußball des DFB sowie am Wettbewerb „Young Women in Public Affairs“, die Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Gender-Gerechtigkeit“ etc

Optimierungsmöglichkeiten über die bereits realisierten Ansätze hinaus bestehen im Hinblick auf

- ein verbindliches Konzept zur Teamarbeit im Kollegium auf der Grundlage der bestehenden, funktionierenden Strukturen, welches auch fachlichen Austausch beinhaltet und u.a. dazu beitragen kann, Ideen, Aktivitäten und Unterrichtsmethoden der Lehrkräfte zu bündeln und (Minimal-)Anforderungen und Umsetzungen für Schulleben und Unterricht festzulegen (z.B. zu Kriterien wie offene Unterrichtsformen, niveaudifferente Aufgabenstellung, Reflexion, Helfersysteme im Unterricht, kooperatives Lernen)
- die systematische Einsichtnahme in Klassenarbeiten durch die Schulleitung bzw. von ihr Beauftragte im Interesse vertiefter Kenntnisnahme des Leistungsstands der Schülerin-

nen und Schüler sowie zur Überprüfung der Lehrplankonformität der Aufgabenstellungen und der Einheitlichkeit der Leistungsbewertung

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.	X				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Die Mitwirkungs-gremien werden laut Protokollvorlage an der Festsetzung der Finanzressourcen durch frühzeitige Beratung beteiligt. Die Schulleitung erarbeitet auf der Grundlage der Beratungen in den Fachschaften und in der Lehrerkonferenz eine übersichtliche Ausgabenliste, die jährlich fortgeschrieben und allen Beteiligten bekannt gemacht wird. In diesem Schuljahr wurde eigens ein Finanzausschuss ins Leben gerufen, der neben der Schulleitung aus Lehrkräften, Schülern und Eltern besteht und die Planung einer sehr detaillierten Erhebung zur effizienten Verwendung der Mittel vorgelegt hat.

Im Interview bestätigt der Schulträger einen effizienten und zielgerichteten Einsatz der Finanzmittel im Sinne der Schulentwicklung. Die Schulleitung arbeitet in den Haushaltsangelegenheiten sehr eng mit dem Schulträger zusammen.

Durch zahlreiche schulische Veranstaltungen, einen Sponsorenlauf, Projektförderungen und Preisgelder sowie den Förderverein erwirtschaftet die Schule mit kreativen Ideen erhebliche zusätzliche Mittel, die zweckgebunden in Ergänzung der durch den Schulträger bereit gestellten Mittel eingesetzt werden. Als beispielhaft kann hier die Ausstattung und Gestaltung der Betreuungsräume für inzwischen mehr als 30 Kinder im Untergeschoss gelten, die ausschließlich mit der Prämie des Schulentwicklungspreises „Gute gesunde Schule“ finanziert wurde. Mit großem persönlichen Aufwand wurden für das Projekt „Welt:Klasse“ Sponsorengelder eingeworben bei der Firma Eickhoff, der Peter-Maffay-Stiftung, Inwent (= Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH), den Bochumer Stadtwerken und den Bochumer Zahnärzten.

Insbesondere im Rahmen der Berufsorientierung werden regelmäßig Referenten aus dem Kreis der Kooperationspartner für Informations- und Beratungsveranstaltungen gewonnen („Expertentage“). Zusätzlich werden Fachleute der verschiedenen örtlichen und regionalen Institutionen als Experten im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich eingesetzt (z.B. Lehrer für Klezmer-Musik aus der Musikschule, das Gesundheitsamt Bochum im Rahmen der AIDS-Prävention etc.).

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

Jährlich erstellte detaillierte Checklisten der Schule geben Einblick in die gut strukturierte Verteilung von Verantwortlichkeiten und die Ergebnisse der Sicherheitsüberprüfungen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	X				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Beim Personaleinsatz gelingt der Schule beispielhaft

- die Berücksichtigung der Interessen und Kompetenzen der Lehrkräfte, die Nutzung und Weiterentwicklung der individuellen Potenziale und Ressourcen der Beschäftigten sowie eine breit gestreute Aufgabenübertragung mit einem hohen Grad an Eigenverantwortung
- die Einführung neuer Lehrkräfte durch eine umfassende schriftliche Zusammenstellung geltender Vereinbarungen an der Schule als wirksame Ergänzung individueller Begleitmaßnahmen des Kollegiums
- eine wirksame Eingliederung in das Schulleben durch die systemisch verankerten „100-Tage-Gespräche“ mit der Schulleitung, die sowohl reflektierenden als auch perspektivisch-planerischen Charakter haben
- eine unterstützende Professionalisierung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter durch eine an der Praxis orientierte Info-Mappe, die engagierte Unterstützung des Kollegiums, schulinterne Fortbildung, Begleitung der Ausbildungskoordinatoren und eine präzente Schulleitung
- die Nutzung der Kompetenzen von Eltern und Fachkräften im Unterricht, im schulischen Alltag (z.B. im Schiller-Café, in der Hausaufgabenbetreuung durch einen ehemaligen Lehrer) und in vielen Projekten; besonders ertragreich in diesem Sinne erweist sich auch die Pflege des Eltern-„Branchenbuchs“ (s. auch Kap. 5.3.4)

Leistungsorientierte Anreize gibt es in der Schiller-Schule – wie in anderen Gymnasien - kaum. Die Schule profitiert in besonderem Maße vom Engagement aller Beteiligten.

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	X				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.					X

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte wird gefördert durch

- interessengeleitete und an schulischen Arbeitsfeldern orientierte Teilnahme an Fortbildungen auf der Grundlage eines umfassend begründeten und strukturierten Fortbildungskonzepts (z.B. wiederholte Teilnahme am „Lion's Quest“- Angebot für Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Sekundarstufe I)
- Installation verbindlicher fachspezifischer „Kurzfortbildungen“ zur Weiterentwicklung der schulinternen Curricula
- regelmäßige Erfassung von Fortbildungsbedarfen und Ableitung von Konsequenzen in den Fachkonferenzen und in Gesprächen mit der Schulleitung
- transparente Berichterstattung über Themen und Inhalte von Fortbildungen in schulischen Gremien

Der Nachhaltigkeitsaspekt könnte eine Steigerung erfahren durch

- fest vereinbarte (indikatorengestützte) Unterrichtsbesuche im Interesse von Austausch im Kollegium und Evaluation (Überprüfung der Praxiswirksamkeit von Vorhaben und Projekten)
- eine kriteriengestützte und indikatorengestützte Evaluation von Fortbildung unter Einschluss ihrer Wirksamkeit für den Unterricht

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	X				

Die von den Lehrkräften als vorbildlich bewertete Kooperation innerhalb des Kollegiums basiert auf

- der - im Interview sehr positiv hervorgehobenen - offenen und konstruktiven Gesprächskultur
- den positiven Erfahrungen mit „Tandem“-Strukturen bei der Leitung von Klassen sowie mit fest verankerten „Übergabe-Konferenzen“ beim Wechsel von Klassen- und Fachlehrern in den Klassen der Mittelstufe
- dem reibungslosen Informationsfluss innerhalb der Fachkonferenzen, in innerschulischen Gremien und Arbeitskreisen sowie der Lehrerkonferenz (z.B. Publikation einer „Methode des Monats“ im Lehrerzimmer)
- Ansätzen gemeinschaftlicher Unterrichts- und Klausurvorbereitung in Fachgruppenteams
- der vertrauensvollen und klar strukturierten Zusammenarbeit in der Schulleitung und der erweiterten Schulleitung mit hoher Eigenverantwortlichkeit bei der Übertragung von Aufgaben

Einschränkend gilt, dass Teamstrukturen meist auf individuellen Entscheidungen zur Zusammenarbeit bzw. auf gleichen Interessen beruhen und nicht funktional gefestigt sind; hier bildet das Berufswahlteam eine Ausnahme mit Vorbildcharakter.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.	X				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	X				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X				

Schulprogramm	vorliegend/ nicht vorliegend	ergänzender Kommentierung
Es liegt ein Schulprogramm vor. (SchulG § 3 (2))	ja	
Das Schulprogramm ist das Ergebnis gemeinsamer Arbeit des Kollegiums unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler und der Eltern. (SchulG § 3 (3) SchulG § 57, (2))) SchulG § 62 (1) SchulG § 65 (2)	ja	
Das Schulprogramm konkretisiert auf der Basis einer gemeinsamen pädagogischen Grundorientierung (Leitbild) die zentralen Leitvorstellungen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Das Schulprogramm setzt schulindividuelle Schwerpunkte auf der Basis der besonderen Situation der Schule. (SchulG § 3 (2))	ja	
Das Schulprogramm als Arbeitsprogramm enthält Entwicklungsziele, Schwerpunkte und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit der Schule. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	In der überarbeiteten Version von 2006
Das Schulprogramm enthält Planungen zur Evaluation. (RdErl. MSW)	teilweise	Nur in einzelnen „Entwicklungszielen“ in der Arbeitsplanung vorgesehen; Übersicht über bereits vollzogene Evaluationen vorhanden
Das Schulprogramm ist klar gegliedert und verständlich sowie adressatenbezogen formuliert, ggf. in unterschiedlichen Fassungen bzw. Auszügen. (SchulG § 44 (1))	ja	Das SP wird durch zahlreiche Teilkonzepte (2006 – 2011) ergänzt.
Das Schulprogramm ist allgemein zugänglich und verfügbar für Schülerin-		

nen/ Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulträger, externe Partner. (SchulG § 44 (1)) SchulG § 65 (2)	ja	
Das Schulprogramm enthält ein schülerorientiertes, Lernkonzept, das auf Aktivierung, Nachhaltigkeit, individuelle Förderung hin angelegt ist. (SchulG § 2 (8) (9) (10) (11)) (RdErl. MSW)	ja	Konzept zur individuellen Förderung als Ergänzung, Methoden- und Medienkonzept etc.
Das Schulprogramm enthält zentrale Aussagen zu den schuleigenen Fachlehrplänen bzw. Hinweise auf die schuleigenen Fachlehrpläne. (SchulG § 29 (1) (2))	teilweise	
Das Schulprogramm enthält ein übergreifendes Konzept zur Unterrichtsgestaltung (z.B. Methodenkonzept). (SchulG § 29 (1) (2))	ja	Als Ergänzung (s.o.)
Die Entwicklung des Schulprogramms geschieht mithilfe einer schulischen Steuergruppe bzw. anderer Organisationsformen der Entwicklungsarbeit entsprechend den Besonderheiten der Schulen. (SchulG § 3 (2))	ja	
Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit werden in festgelegten Abständen evaluiert. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Die Ergebnisse der Maßnahmen werden dokumentiert. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Konkrete Verbesserungsmaßnahmen werden geplant und nach einer festgelegten Reihenfolge durchgeführt. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Die Fach-, Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen sowie andere Gremien der Schule werden an der Umsetzung beteiligt. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	

Fazit: Der überwiegende Teil der Qualitätsmerkmale für die schulprogrammatische Arbeit wird von der Schule in guter Qualität erfüllt. Das vorliegende Schulprogramm liefert mit den Ergänzungen in Form von Schulkonferenzbeschlüssen der letzten fünf Jahre eine solide Arbeitsgrundlage für zielorientierte weitere Arbeitsvorhaben. Eine Neufassung des Schulprogramms zwecks Integration aller derzeit vorliegenden Ergebnisse ist nach Auskunft der Schulleitung geplant.

Optimierungsmöglichkeiten liegen in einer zentralen Koordination der Arbeitsgruppen, die projektartig Vorhaben der Schulentwicklung bearbeiten, im Sinne einer klaren Fixierung von Teilzielen, Erfolgsindikatoren und Zeitschienen.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.	X				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	X				
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.	X				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X			
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	X				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.	X				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Die schulinterne Evaluation gelingt in überwiegend beispielhafter Weise

- in der Erprobungsstufe durch die systematische Befragung der Eltern zum Gelingen des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium, ergänzt durch ein Feedback zu den Toren der offenen Tür
- im Bereich der Berufsorientierung durch eine sehr ausführlich dokumentierte Befragung der Schülerinnen und Schüler nach dem Sozial- und dem Berufspraktikum
- durch die Nutzung von Schülerrückmeldungen in einzelnen Fächern, in Arbeitsgemeinschaften bzw. zu einzelnen Projekten (z.B. Schülerfeedbackbogen über „Merkmale guten Unterrichts“, Feedbackbogen „Schatzkiste / Mülleimer“, Projekte „Theaterwerkstatt“ und „Exkursion zur Synagoge“)
- durch die Installation eines Schülersprechtags in Ergänzung zum Elternsprechtag
- durch die Erhebung der individuellen Belastung der Lehrkräfte in einer Umfrage zur „Arbeitszeitgerechtigkeit“
- durch die gemeinsam mit der SV entwickelte, umfassende und sehr ausführlich dokumentierte Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Akzeptanz des „Café Schiller“
- durch die Verknüpfung interner Evaluationsvorhaben mit externem Feedback in den Bewerbungen um Gütesiegel und Schulpreise

Optimierungsmöglichkeiten bestehen:

- durch die Benennung einer/eines Evaluationsbeauftragten im Kollegium
- durch die Zusammenfassung der zahlreichen internen Evaluationsvorhaben in einem Gesamtkonzept, das den Ist-Stand in Form einer Bestandsanalyse wiedergibt
- durch die Festlegung verbindlicher Standards für die Auswertung der Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8 und die daraus zu entwickelnden Konsequenzen für alle betroffenen Klassen und Fächer

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.		X			
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

Der Schule gelingt eine im Interesse von Bewahrung und Weiterentwicklung liegende Umsetzungs- und Jahresarbeitsplanung durch

- den kalendarisch und übersichtlich strukturierten, detaillierten Jahresterminplan, der auch auf der aktuellen und facettenreichen Homepage der Schule veröffentlicht wird
- das Schulprogramm in seiner zuletzt 2006 überarbeiteten Fassung mit einem Arbeitsplan zur Weiterentwicklung, der zahlreiche Ziele unter Angabe von Verantwortlichkeiten und Terminen umreißt
- die Etablierung diverser schulinterner Gremien, die sich in ihrem Zuständigkeitsbereich für Konstanz und weiterführende Maßnahmen verantwortlich zeigen
- die umfassende und transparente Dokumentation des Schulentwicklungsprozesses im Rahmen der Bewerbungen um z.B. den „Deutschen Präventionspreis“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2010)
- die regelmäßige Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit (durch den Internet-Auftritt mit Homepage und Newsletter, durch das FORUM, am Tag der offenen Tür, bei Ehemaligentreffen, bei kulturellen Veranstaltungen außerhalb der Schule)

Optimierungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf

- Konkretisierung der Ziele zur Unterrichtsentwicklung mit Angabe von spezifischen Verantwortlichkeiten, detaillierten Abläufen, Erfolgsindikatoren und Controllingmaßnahmen
- konkrete Vereinbarungen mit den schulischen Gremien im Hinblick auf die Ziele für die Weiterentwicklung eines Evaluationskonzepts

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit "++".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit "++" bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit "-" bewertet ist, aber alle anderen mit "++".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, die anderen mit "-" oder "--".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit "--" bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "--" bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit "--" bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet.</p>

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.

- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.

- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.